DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

13.-26. März 2017







Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus Goebelstr. 21a 64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71 Fax: 06151 - 39 19 740

iwgr@stiftung-gegen-rassismus.de www.stiftung-gegen-rassismus.de www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Veröffentlicht im Juli 2017.

Redaktion: Britta Graupner

Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz

Druck: Onlineprinters GmbH

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1 Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert

vom Bundesministerium des Innern

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Inhalt

- 4 Danke!
- 5 Die Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 6 Die Planungstagung
- 7 Die Materialien
- 10 Die Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an!«
- 11 Die Webseite
- 13 Auswertung der Veranstaltungen
- 16 Medienresonanz
- 28 Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017
- 33 Best Practice

Städte und Kommunen (33) | Volkshochschulen (39) | Gewerkschaften (41) | Sport (43) | Fußball Fan Kultur im Gespräch (44) | Die DFL Stiftung und »Laut gegen Nazis« — Liebe ist stärker als Rassismus (45) | Volkswagen AG (46) | Muslimische Gemeinden (47) | Prominente machen Mut (49) | Videowettbewerb »Aus meiner Sicht« (52)

- 54 Störvorfälle
- 55 Die bundesweite Auftaktveranstaltung
- 58 Europäische Aktivitäten
- 60 Fazit und Ausblick
- 62 Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 64 Sponsoren, Unterstützer, Kooperationspartner und Förderungen 2017
- 66 Finanzübersicht

Danke!

Über 1.700 Veranstaltungen und 600 Freitagsgebete zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* – das ist ein großartiges Engagement. Weltweit gibt es kein Land mit mehr Veranstaltungen.

Diese Aktivitäten sind nachhaltig. In Dresden wurde bereits damit begonnen, die UN-Wochen im Jahr 2018 vorzubereiten. In diesem Jahr gab es dort über 120 Veranstaltungen. Untersuchungen haben gezeigt, dass es in östlichen Bundesländern inzwischen ein deutlich gewachsenes Engagement für Flüchtlinge und gegen Rassismus gibt. Veränderungen sind möglich. Die nächste bundesweite Auftaktveranstaltung für die Aktionswochen wird auch deshalb bewusst am 12. März 2018 in Dresden durchgeführt.

Rassismus als Wurzel für Nationalismus und Gewalt ist den Menschen im letzten Jahr besonders bewusst geworden. Er ist eine Gefahr für Deutschland, Europa und die ganze Welt, wie der Brexit, die Wahlen in den USA oder Indien zeigen. Aber wir können etwas dagegen tun. Unsere Stiftung mit dem Motto »100 % Menschenwürde« wird weiter aktiv sein.

Entscheidend ist die Vielfalt der Initiativen, zu denen die jährlich über 5.000 Veranstaltungen zur Interkulturellen Woche gehören, der Tag der offenen Moschee, die Woche der Brüderlichkeit, die Arbeit von Flüchtlingsräten, von Gesicht zeigen, den Schulen ohne Rassismus und den vielen Gruppen in Religionsgemeinden, Kommunen oder Gewerkschaften. Über 50 Kooperationspartner wirken bei den UN-Wochen mit und wir sind dankbar für die jährlichen finanziellen Förderungen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, die evangelische Kirche, die DFL Stiftung, den DFB, die Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund, durch PRO ASYL, die Wirtschaft und Stiftungen. Wir wünschen uns noch mehr Förderungen durch einzelne Personen. Die Breite dieser Aktivitäten ist ein Kennzeichen der UN-Wochen.

Ende letzten Jahres haben wir durch die Förderung von »Demokratie leben« mit einem neuem Projekt begonnen: Um Initiativen vor Ort Mut zu machen baten wir Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Veranstaltungen bei den UN-Wochen vor Ort zu unterstützen. Bis jetzt sind 43 bekannte Personen bereit, in Schulklassen zu gehen, in kommunalen Initiativen mitzuwirken, Interviews zu geben, in Kirchen und Moscheen zu sprechen und vieles mehr. Die Bereitschaft zur Mitwirkung erklärten der Vorsitzende des DGB, der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände oder Bundesfamilienministerin Schwesig. Die Volkswagenwerk AG hat sich in einer internationalen Kampagne für die



UN-Wochen engagiert. Die ZDF-Moderatorin Jana Pareigis nahm sich eine ganze Woche Zeit und wirkte an verschiedenen Veranstaltungen mit. Sie hat sich auch dazu bereit erklärt, Botschafterin der UN-Wochen im Jahr 2018 zu werden.

Über diese und weitere Aktivitäten berichtet diese Dokumentation. Darin wird auch über unseren Videowettbewerb »Aus meiner Sicht« informiert, bei dem geflüchtete Menschen darum gebeten wurden, ihre Erfahrungen in Videos festzuhalten. Diese Filme können bei Veranstaltungen genutzt werden.

Dieses breite Engagement macht Mut und kann etwas verändern. Es hat uns gefreut, dass in dem vom Bundeskabinett am 14. Juni 2017 verabschiedeten »Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus« auf unsere Stiftung und die von ihr koordinierten Aktionswochen hingewiesen und gesagt wird, dass die Bundesregierung »im Rahmen ihrer Möglichkeiten« die Wochen gegen Rassismus weiter unterstützen wird. Wir danken allen und freuen uns über Anregungen. Denn es ist noch viel zu tun. Zu tief sitzen Vorurteile und Hass. Zusammen kann es gelingen, dass sich Rassismus, Nationalismus und Gewalt nicht weiter ausbreiten. Damit stärken wir den Frieden und die Menschenrechte in unserem Land und in Europa.

Dr. Jürgen Micksch Stiftungsvorstand

Jurgen Michson

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

■ Sharpeville, Südafrika: Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen. Sie folgen einem Aufruf des Pan African Congress (PAC), der eine fünftägige gewaltfreie und friedliche Protestaktion angekündigt hatte.

Die Menschen demonstrierten gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes. Diese regelten das »Aufenthaltsrecht« der schwarzen Südafrikaner*innen. Die Anzahl der Schwarzen außerhalb der »homelands« sollte so auf ein Minimum beschränkt werden, ihre Arbeitskraft aber weiter zur Verfügung stehen.

Die Demonstrierenden setzen sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinewerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter.

69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer.

- Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegner*innen und Opfern von Rassismus zu organisieren. Am 10. Dezember 1996, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, setzt Nelson Mandela in Sharpeville schließlich mit seiner Unterschrift die neue demokratische Verfassung Südafrikas in Kraft. Der 21. März wird in Südafrika als South African Human Rights Day, als »Südafrikanischer Tag der Menschenrechte« begangen.
- Seit 1994 koordinierte der Interkulturelle Rat die Initiativen und Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl der Veranstaltungen und steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 die gemeinnützige Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus gegründet. Seit Januar 2016 laufen die operativen Arbeiten des Projektes über die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus weiterhin in Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat.



Botschafterin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* war die ehemalige deutsche Fußballnationalspielerin Célia Šašić.

Die Botschafterinnen und Botschafter der Internationalen Wochen gegen Rassismus übernehmen eine wichtige Rolle: Sie repräsentieren das Projekt in der Öffentlichkeit, nehmen mit Ansprachen an Veranstaltungen teil und stehen mit ihrem Namen für die Inhalte und Ziele des Projektes. V.l.n.r.: Dr. Theo Zwanziger (Botschafter 2013 und 2014), Fritz Pleitgen (Botschafter 2015 und 2016) sowie Prof. Dr. Rita Süssmuth (Botschafterin 2009 bis 2012).



Die Planungstagung



Die jährliche Planungstagung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand am 21. September 2016 auf Einladung der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* und mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums des Innern in Frankfurt am Main statt.

Angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen beschäftigte sich die Tagung unter dem Motto »Deutschland – Quo vadis?!« mit der Frage, in welcher Gesellschaft wir zukünftig leben wollen: Wie muss eine zukunftsorientierte Politik gedacht werden, die sich nicht nur auf Migrant*innen, Geflüchtete und das Thema Integration fokussiert, sondern auch die Mehrheitsbevölkerung und deren Verantwortung sowie Rassismus als gesellschaftliche Tatsache in den Blick nimmt? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, damit die Gesellschaft sich nicht weiter spaltet, sondern wir ein Gesellschaftsmodell von Solidarität, Menschenwürde und gleichberechtigter Teilhabe für alle realisieren können?

Unter den etwa 70 Teilnehmenden aus ganz Deutschland waren sowohl Vertreterinnen und Vertreter der Kooperationspartner, Unterstützer und Sponsoren der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* (Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt AmkA, Bundesverband Deutsche Tafel, Deutscher Caritas Verband, Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland, Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft GEW, IG Metall, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Internationaler Bund, KOS Koordinationsstelle Fanprojekte, »Mach meinen Kumpel nicht an«, Randstad Deutschland, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, UNITED for Intercultural Action, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Volkshochschu-len) als auch Aktive von bundesweiten Einrichtungen und lokalen Initiativen, von denen die Aktionswochen vor Ort umgesetzt werden. Außerdem nahmen Dr. Theo Zwanziger und Giovanni Pollice vom Stiftungsrat sowie Frau Mira Turnsek vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an der Tagung teil.

Nach der Einführung in die Veranstaltung durch Dr. Jürgen Micksch erfolgten ein Rückblick auf die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sowie ein Ausblick auf die Planungen für die Aktionswochen 2017 von Britta Graupner.

Der darauffolgende Vortrag von Breschkai Ferahad (Integrationsexpertin und seit Dezember 2016 stellv. Bundesgeschäftsführerin von NeMO – Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V.) zum Thema »Von Migrations- und Integrationspolitik hin zu einer Gesell-

ma »Von Migrations- und Integrationspolitik hin zu einer Gesellschaftspolitik für alle« wurde in einer Diskussions- und Fragerunde der Tagungsteilnehmenden reflektiert.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freundel

Es Janders sich viel in Deutschland. Neur Willicommenskultur einerseits, entantister Rechtspopulismus und rassistüche Gewalt anderenens.

Es stellt ist dan der Frange, in welcher Gesellschaft wir ankäunfüg jehen wollere. Wie mus eine zukunftsordentiere heiltig gedacht werden, die sich nicht zu auf Misjannt 'inneu, Gelfüchntet und das Thema Innegration folkspäsier, sondern auch die sich einer und der Herbeiten, sondern auch die Michheitengsvellsiche Maßnahmen missen ergriffen werden, damit die Gesellschaftliche Bassan in ein der Michheitengsvellsichen Maßnahmen missen ergriffen werden, damit die Gesellschaftliche Bassan in ein der Bilde der Seinen der Verantvortung sowie Rassimus.

Anschließeren können?

Diese und weitere Fragestellungen wollen wir bei der Frangestellungen wollen wir bei der Franzesten und freibüngenenden.

Workschappt zu der Beteiter bei beiter wir sehn beiter wir der Beteiter und freibüngenenden wir der Beteiter und freibüngenenden.

Workschappt zu der Beteiter und f

Erstmals wurden in Ergänzung zum bewährten World-Café auch zwei Workshops zur Vertiefung von Schwerpunktthemen angeboten. Diese fanden so großen Anklang, dass für das Programm der Planungstagung am 18. September 2017 ein breiteres Angebot von Workshops — in Ablösung des World-Café-Konzeptes — vorgesehen ist.

Die Materialien

Die Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017 wurden Ende des Jahres 2016 an die Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner, die Akteure der vergangenen Jahre sowie weitere Interessenten ausgesendet, um für eine Beteiligung an den Aktionswochen zu mobilisieren. Von Anfang Januar 2017 bis zum Beginn der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März setzte dann die größte Nachfrage nach Materialien seit Bestehen der Aktionswochen ein. Trotz vielfacher Nachauflagen waren die Materialien bereits Mitte März vergriffen.

Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- Materialheft (Auflage: 4.000)
- Broschüre »Was ist Rassismus?« (Auflage: 13.000)
- Aktionsplakat DIN A1 (Auflage: 3.000)
- Aktionsplakat DIN A2 (Auflage: 4.500)
- Mobilisierungsflyer (Auflage: 10.000)
- Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache« (Auflage: 7.500)
- Mobilisierungsflyer in 11 weiteren Sprachen (Auflage: 20.000)
- Kampagnenplakat »An oder Aus« (Auflage: 2.000)
- **NEU:** Postkarte »An oder Aus« (Auflage: 6.000)
- NEU: Aufkleber »100% Menschenwürde Zusammen gegen Rassismus «(Auflage: 8.000)
- NEU: Faltblatt »Prominent gegen Rassismus« (Auflage: 3.500)
- Postkarten »Rassismus fängt im Kopf an!« (Auflage: 8.000)
- Plakate »Rassismus fängt im Kopf an! « (Auflage: 2.500)

Insgesamt wurden über 90.000 Materialien produziert und verschickt, die der Informationsvermittlung und der rassismuskritischen Sensibilisierung dienten.

Materialheft

Das Materialheft stellte auf 48 Seiten Fachbeiträge zum Motto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« und zu verschiedenen rassistischen Erscheinungsformen vor, die zur Auseinandersetzung mit aktuellen Diskursen und Entwicklungen genutzt werden konnten. Ergänzend wurden themenspezifische Publikationen, Arbeitsmaterialien und Best-Practice-Beispiele vorgestellt.

Broschüre »Was ist Rassismus?«

Diese Broschüre im handlichen A6-Format wurde erstmals zu den Aktionswochen 2015 entwickelt, um wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen zu geben. Eine aktualisierte Nachauflage wurde auch zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* angeboten und stieß auf eine große Nachfrage.







Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung. Es zeigt neben den Logos aller Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner des Projektes auch das Kampagnen-Logo »100 % Menschenrechte – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informierte über die Hintergründe zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und ver-

schiedene rassistische Erscheinungsformen. Hierzu kamen sowohl von Rassismus betroffene Menschen zu Wort, die die Verletzung ihrer Menschenwürde durch rassistische Ausgrenzung deutlich machten, als auch eine selbstkritische weiße Perspektive. Der Flyer forderte dazu auf, für den 100 %igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.





Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar.



Mobilisierungsflyer in 11 weiteren Sprachen

Der Mobilisierungsflyer wurde zudem in gekürzter Fassung in elf Herkunftssprachen produziert: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.



Kampagnenplakat und NEU: Postkarte »An oder Aus?«

Das für die Wochen 2016 neu entwickelte Kampagnenplakat im DIN A2-Format griff das aktuelle Motto der Aktionswochen auf und setzte es bildhaft um. Der Slogan »An oder Aus?« und das Bildmotiv machten plakativ deutlich, dass es »ein bisschen Menschenwürde« nicht gibt und wir mit den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zum 100 %igen Schutz der Menschenwürde und zu einer solidarischen Haltung gegen Rassismus aufrufen. Das Motiv wurde ergänzend auch als Postkarte angeboten.

NEU: Aufkleber »100 % Menschenwürde«

Das Kampagnenlogo mit dem Motto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« in Stempeloptik wurde erstmals als runder Aufkleber produziert und stieß ebenfalls auf besonders große Nachfrage.





NEU: Faltblatt »Prominent gegen Rassismus«

Prominente Personen können dabei helfen, viele Menschen zu erreichen und zu motivieren, sich gegen Rassismus und Gewalt zu engagieren. In dem neuen Projekt werden Unterstützerinnen und Unterstützer gewonnen, die sich vor Ort bei den Aktionen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* beteiligen und damit ein sichtbares Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung setzen. Der begleitende Flyer informierte über die Zielsetzung des Projektes sowie die teilnehmenden prominenten Persönlichkeiten.



Die Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an!«

Die Kampagne soll deutlich machen, dass Rassismus keine naturgegebene Tatsache ist, sondern ein überwindbares Produkt unseres Denkens. Mit insgesamt 5 Motiven kann in der Öffentlichkeit auf die Anliegen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* hingewiesen und für eine Selbstreflexion bezüglich rassistischer Denkmuster sensibilisiert werden.

Zu den Aktionswochen 2017 standen die Motive jeweils als A3-Plakate und Postkarten zur Verfügung:



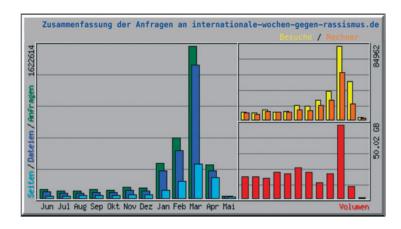
Die Website

Zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* wurde die Kampagnen-Website komplett überarbeitet. Insbesondere das Bestellsystem für die Materialien wurde modernisiert, sodass nun über einen Online-Shop übersichtlich und komfortabel bestellt werden kann.





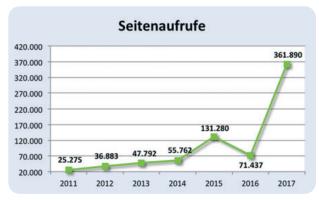
In welch hohem Maße diese neue Möglichkeit und die aktualisierte Website angenommen wurden zeigt sich in beeindruckender Weise in der Web-Statistik.



Durch die neue Website haben sich die Kennzahlen* im Vergleich zu den Vorjahren massiv gesteigert.

	März 2017	März 2016	März 2015	März 2014	März 2013	März 2012	März 2011
Besuche:	84.962	22.599	22.386	15.948	15.369	12.300	8.086
Seitenaufrufe:	361.890	71.437	131.280	55.762	47.792	36.883	25.275
Dateien:	. 1.419.549	514.015	376.867	306.189	344.022	258.511	216.982
Anfragen:	. 1.622.614	616.055 .	568.524	418.795	450.384	365.404	98.552









* Besuche: Diese Kennzahl repräsentiert die Anzahl Besucher*innen auf einer Internetseite. Sobald ein*e Besucher*in das erste Mal auf die Seite zugreift wird er/sie registriert. Diese Größe gibt eine Idee der Anzahl verschiedener Besucher*innen auf der Internetseite und ist eine reelle Vergleichsgröße.

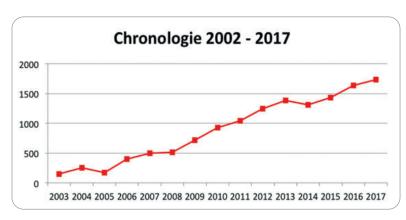
Seiten: Die Gesamtheit aller abgefragten Seiten. Bei dieser Zahl werden nur die Gesamtseiten gezählt und nicht alle Elemente, wie zum Beispiel Grafiken, die die Seite enthält.

Dateien: Die Anzahl der Dateien, die vom Webserver an Besucher*innen übertragen wurden. Dies können Internetseiten, Bilder oder PDF-Dateien sein.

Anfragen: Die Gesamtheit aller Anfragen an den Internetserver der Seite. Jede Anfrage auf ein Bild, eine Seite oder ein Dokument.

Auswertung der Veranstaltungen

Über 1.700 Veranstaltungen sind der Stiftung gegen Rassismus zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* gemeldet worden. Darüber hinaus wurde in 600 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert. Somit gab es insgesamt über 2.000 Aktivitäten – berücksichtigt man die vielen Veranstaltungen, die der Stiftung für einen Eintrag in den Kalender nicht gemeldet wurden, sind es vermutlich noch weit mehr. Die große Anzahl der Veranstaltungen sowie ihre inhaltliche und gestalterische Vielfalt zei-



gen, dass die UN-Wochen gegen Rassismus eine immer stärkere Bewegung werden. Vielerorts sind aus den einzelnen Aktivitäten und Projekten neue Initiativen und Bündnisse gewachsen – so wird das Engagement gegen Rassismus immer breiter und nachhaltiger. Diese starke Solidaritätsbewegung war und ist derzeit dringend erforderlich, um der zunehmenden Normalisierung von Rassismus, der steigenden Gewaltbereitschaft und dem Erstarken rechtspopulistischer und nationalistischer Gruppierungen und Parteien – auch europaweit – entgegenzuwirken.

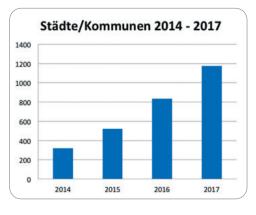
Zivilgesellschaftliche Akteure wie Schulen und Volkshochschulen, Sportvereine, Gewerkschaften, Betriebe, Wohlfahrtsverbände und lokale Initiativen haben sich mit viel Kreativität und persönlichem Einsatz an den Aktionswochen beteiligt. Zudem haben Städte und Gemeinden, ihre kommunalen Träger und zivilgesellschaftliche Bündnisse mit eigenen Veranstaltungsprogrammen eine immer größere Wirkmächtigkeit entwickelt.

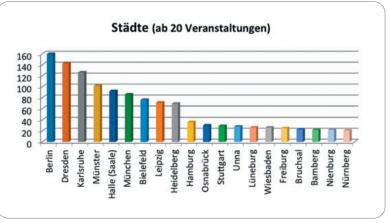
Mehr als zwei Drittel der Aktivitäten wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der **Städte und Kommunen** durchgeführt. Damit ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr noch einmal wesentlich und über die Jahre stetig gestiegen.

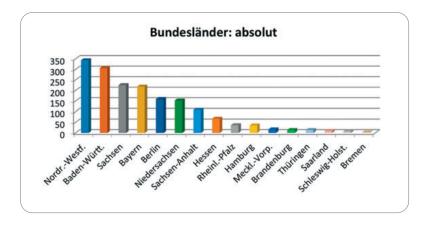
Neben seit längerem aktiven Städten und Kommunen wie Bamberg, Berlin Treptow-Köpenick, Bielefeld, Dresden, Erlangen, Espelkamp, Freiburg, Halle (Saale), Heidelberg, Karlsruhe, Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, München, Münster, Oldenburg, Osnabrück, Remscheid, Stuttgart, Wiesbaden oder Unna trugen hierzu auch städtische Akteure bei, die sich erstmals mit einem eigenen Programm in die Aktionswochen einbrachten: Berlin-

Neukölln, Berlin Wedding & Moabit, Bruchsal, Donaueschingen, Hanau, Kiel, Laatzen, Langenhagen, Neuwied und Nürnberg.

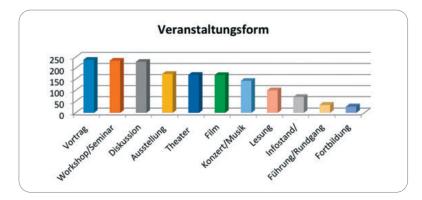
Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird mit dieser regionalen Aktionsform gefördert, wichtige Synergieeffekte werden ermöglicht und durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen.

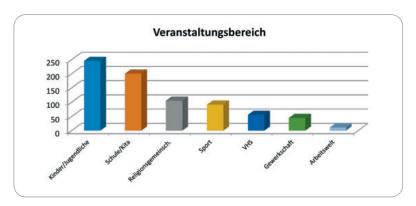












Betrachtet man die Beteiligung in Bezug auf die Bundesländer, so ist nach absoluten Zahlen das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen Spitzenreiter bei der Anzahl der Veranstaltungen, gefolgt von Baden-Württemberg und Sachsen.

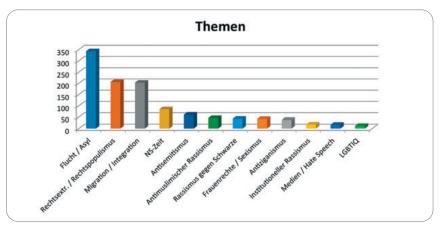
Das Bild ändert sich allerdings, wenn man die Zahl der Veranstaltungen in Relation zur Bevölkerungszahl setzt und so eine vergleichbare Größe schafft. Dann liegen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin vorne. Dieser Erfolg der eher mittelgroßen Bundesländer ist vor allem auf das neue und verstärkte Engagement von Städten wie Dresden oder Magdeburg sowie auf die bewährten Aktionsprogramme in Halle (Saale) und Leipzig zurückzuführen. In Berlin engagierten sich langjährige Kooperationspartner wie »Gesicht Zeigen!« und es haben sich neue Stadtteil-Bündnisse gebildet (Neukölln, Wedding & Moabit), die sich erstmals mit einem Programm beteiligt haben und somit Berlin sowohl als städtischen als auch Bundesakteur gestärkt haben.

Der weitaus größte Anteil der Veranstaltungen fand in Form von Vorträgen, Workshops und Diskussionen statt – ein Hinweis auf eine starke inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen. Auch kulturelle **Veranstaltungsformen** wie Ausstellungen, Theater, Film, Konzerte und Lesungen wurden vielfach genutzt, um die Themen Rassismus und Ausgrenzung zu behandeln. Des Weiteren gab es zahlreiche Informationsveranstaltungen sowie Fortbildungen.

Erfreulich ist, dass die Veranstaltungsbereiche »Kinder/Jugendliche« und »Schule/ Kita« in diesem Jahr einen großen Platz einnehmen. Mit großem Engagement haben sich auch wieder Religionsgemeinschaften, die Volkshochschulen sowie die Gewerkschaften beteiligt. Wie in den vergangenen Jahren waren die Aktionswochen zudem geprägt von zahlreichen Sportveranstaltungen, insbesondere im Bereich Fußball. Hinzu kommen etwa 600 Freitagsgebete anlässlich der Aktionswochen und einige Gottesdienste.

Die Auswertung zeigt auch deutlich, wie aktuelle Diskurse und Entwicklungen aufgegriffen werden und sich so die **Schwerpunktthemen** der Aktionswochen verschieben oder verstärken.

Wie im vergangenen Jahr waren das Thema Flucht und Asyl, der damit einhergegangene Rassismus sowie mögliche Handlungsoptionen bestimmend. Zudem ist das Themenfeld »Rechtsextremismus/Rechtspopulismus« verstärkt in den Fokus gerückt – dies ist

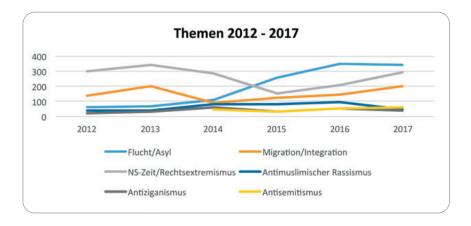


offensichtlich dem Erstarken rechtspopulistischer Gruppierungen und Parteien, insbesondere auch im Hinblick auf die Bundestagswahl, geschuldet.

Thematisiert wurden darüber hinaus weiterhin Antimuslimischer Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus sowie Rassismus gegen Schwarze Menschen. Diese Erscheinungsformen traten angesichts der Auseinandersetzung mit rassistischer Hetze und Gewalt gegen Geflüchtete sowie rechtspopulistischen und nationalistischen Tendenzen allerdings eher in den Hintergrund.

Neu aufgenommen in die Auswertung wurde die Kategorie »Institutioneller Rassismus«, die Phänomene wie »Racial Profiling« oder Diskriminierungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt erfasst. Außerdem wurde mit der Kategorie »Medien/Hate Speech« der Hassrede in den Sozialen Medien Rechnung getragen sowie weitere Formen der gruppenbezogenenen Menschenfeindlichkeit wie Frauenrechte/Sexismus und LGBTIQ (Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Intersex, Queer/Questioning) in der Auswertung berücksichtigt. Diese werden künftig weiter beobachtet und aktualisiert bzw. ergänzt.

Welche gesellschaftlichen Diskurse die **Themen der Aktionswochen im Laufe der Zeit** geprägt haben, wird bei einem Blick auf die Auswertung der vergangenen Jahre deutlich. Besonders offensichtlich wird die Kohärenz zwischen aktuellen Entwicklungen einerseits und den Themenfeldern der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* andererseits bei der Thematik Flucht und Asyl sowie dem erneuten Anstieg des Themenfeldes »NS-Zeit/Rechtsextremismus«.



Medienresonanz

Die Resonanz auf die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in den Medien war erneut sehr groß und äußerst vielfältig. Es gab zahlreiche Hinweise und Berichterstattungen zu den Veranstaltungen. Zudem wurden die Themen und das Motto der Aktionswochen umfangreich aufgegriffen und die Anliegen des Projektes und der Akteure so für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Medienberichterstattung kann viel zur Sensibilisierung in der Gesellschaft beitragen und wesentliche Impulse für wichtige Diskurse setzen.

Vermehrt spielten Online-Nachrichten sowie Soziale Medien eine tragende Rolle. Deutlich wird zudem, dass die Städte und Kommunen mit ihren eigenen Aktionsprogrammen zu einem starken regionalen Medienecho beitragen sowie die Auftaktveranstaltung zu einer bundesweiten Berichterstattung.

Medien – Print, Radio, TV, Onlinenachrichten



SWR>>
AKTUELL

STARTSEITE BADEN-WÜRTTEMBERG BHEINIAND-PFALZ VERKER

FRIEDRICHSHAFEN HEIBRONN KARISRUHE MANNHEIM STUTTGART SÜDBADE
Karlsruhe

Viele Besucher bei Wochen gegen Rassismus mit über 100 Veranstaltungen zu
Ende gegangen. Alles unter dem Mottor-Für eine offene Gesellschaft gegen Hass um Obskriminierung. Das Kalturbüns Karlsruhe als Veranstalter hat rund 5000 Besucher gezählt,
deutlich mehr als im vergangenen Jahr. Mit der Alzeptanz der Wochen gegen Rassismus,
die es bereits zum fünften Mal gab, sei man sehr zufrieden, so Projektleiter Christoph Rapp.
Die Karlsruher Aktionswochen, die im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus stattfanden, hatten in Karlsruhe bundeswelt erneut die meisten Veranstaltungen innerhalb eines Stadt zu beteru, und sie haben bereits dauerhaft Sputen hinterlassen: under
anderem in Form der Antidiskriminierungstelle beim Menschenrechtszentrum. In Zukunft
finden die Karlsruher Wochen gegen Rassismus nur noch alle zwei Jahre statt, die nächsten
im Jahr 2019.

tagesschau.de

SWR Aktuell



Abendzeitung München



Berliner Zeitung



Frankenpost



Osnabrücker Zeitung



Frankfurter Rundschau



Süddeutsche Zeitung



Herzogtum direkt



WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Städte und Kommunen



Stadt Bamberg



Stadt Berlin / Neukölln



Stadt Berlin / Treptow-Köpenick



Stadt Berlin / Wedding und Moabit



Stadt Bielefeld



Stadt Bruchsal



Stadt Donaueschingen



Stadt Dresden



Stadt Erlangen



Stadt Espelkamp



Stadt Freiburg



Stadt Gera



Stadt Halle (Saale)







Stadt Heidelberg



Stadt Karlsruhe



Stadt Kiel



Stadt Landshut



Stadt Langenhagen



Stadt Leipzig



Stadt Lüneburg





Stadt Magdeburg

Stadt Marburg



Stadt München



Stadt Münster



Stadt Neuwied



Stadt Nürnberg



Stadt Osnabrück



Stadt Remscheid





Saarland

Stadt Stuttgart



Stadt Unna



Stadt Wiesbaden

Staatliche Einrichtungen und Parteien



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – Demokratie leben!



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration



Ministerium für Integration, Baden-Württemberg



Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT)



Bündnis 90 / Die Grünen, Simone Peter



SPD Fraktion Dresden



Die LINKE, Kreisverband Bautzen

Sport



Leichtathletik.de



Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.



Fußball-Verband Mittelrhein



Hamburger Fußballverband



Eintracht Braunschweig



Fortuna Düsseldorf



1. FFC Frankfurt



FSV Frankfurt



RB Leipzig



1. FC Magdeburg



1. FC Nürnberg



Spielvereinigung Bad Pyrmont



VfL Wolfsburg



FSV Zwickau

■ Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer

Sponsoren



The control of the co

Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG

Randstad Deutschland

Unterstützer



Amadeu Antonio Stiftung



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



DFL Stiftung (ehemals Bundesliga-Stiftung)



Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration



IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)



IG Metall



PRO ASYL

Kooperationspartner



AFS Interkulturelle Begegnungen



Anne Frank Zentrum



Arbeiterwohlfahrt Bundesverband AWO



Bundesverband Deutsche Tafel



Christliches Jugenddorfwerk Deutschland



Der Paritätische Gesamtverband e.V. (Hessen)



Deutsche UNESCO Kommission



Deutscher Caritasverband (Geldern-Kevelaer)



Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Kiel)



Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Koblenz)



Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Nord-Ost-Niedersachsen)



Deutsches Kinderhilfswerk



Fraport Skyliners



Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend



Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)



Laut gegen Nazis



Mach' meinen Kumpel nicht an – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.



World University Service – Deutsches Komitee e.V.



Zentralrat der Muslime



Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereine beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde das Aktionsbündnis gegründet. Das Interesse, Mitglied im Aktionsbündnis zu werden, hat sich zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* noch einmal stark gesteigert – die Anzahl neuer Anträge hat sich fast verdoppelt, sodass das Aktionsbündnis nun aus 66 Mitgliedern besteht:

- 3ALOG interreligiöse, interkulturelle Begegnung e.V.
- Alevitische Gemeinde Dortmund
- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Mülheim an der Ruhr e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Schleswig e.V., Familienzentrum St. Jürgen
- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns AGABY
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- BBS Rotenburg
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt«
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedberg im GDL
- Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V.
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- Coswig Ort der Vielfalt
- DaVinci Gesamtschule Potsdam
- Demokratie in der Mitte Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit
- Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte: Flüchtlingskirche
- DIE LINKE. Kamenz
- Fachstelle f
 ür interkulturelle Bildung und Beratung FiBB e.V.
- Ferdinand-Porsche-Gymnasium, Stuttgart-Zuffenhausen
- Frauenkreise. Den Blick öffnen
- Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Gesamtschule Jüchen
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- IG BCE Arbeitskreis Migration / Integration der Bezirke Moers und Duisburg
- IGS Wallstraße Wolfenbüttel
- I.M.A.N.I. e.V.
- Integrationsbeauftragte der Stadt Ansbach
- Integrationshaus e.V. Köln
- Integrationsrat Stadt Kaarst
- Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- Jugendhaus Merzig
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Koordinierungsstelle Integration und Beirat für Migration und Integration der Stadt Neuwied
- Kreisintegrationszentrum Mettmann

- Kreisjugendring Erding
- Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration
- Mariengymnasium Bocholt
- Migranten-und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder-und Familienzentrum
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus Für eine offene Gesellschaft«
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- SCHURA Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein e.V.
- Sekundarschule Soest
- Sondershausen ist Bunt
- Soziale Dienste Jugendhilfe gGmbH/Patenschaftsbüro Magdeburg
- Stabsstelle Integrationsplanung Mönchengladbach
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Starkenburg-Gymnasium Heppenheim
- Takva Moschee Gemeinde Peine
- Treberhilfe Dresden e.V. Abenteuerspielplatz Panama
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Volkshochschule Celle
- Volkshochschule Eching e.V.
- Volkshochschule für den Landkreis Cloppenburg e.V.
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Zinnschmelze Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel e.V. Interkultureller Süd-Nord Austausch Regionalgruppe Berlin

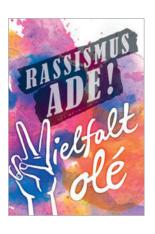
Auf Grund der stark gewachsenen Anzahl der Mitglieder im Aktionsbündnis können wir im Folgenden nur eine Auswahl exemplarischer Beispiele vorstellen (die im Aktionsbündnis beteiligten Städte sind in der Kategorie »Best Practice: Städte und Kommunen« aufgeführt):

Spannende Aktionen von 17 Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräten fanden in ganz Bayern statt und verliehen unter dem Motto »Rassismus ade! Vielfalt olé« der gemeinsamen Stärke und Buntheit Ausdruck. Aufgerufen hatte die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY in Kooperation mit dem Netzwerk Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern – gerade auch, um im Vorfeld der Bundestagswahl rassistischen Argumentationen und Hetze entschieden entgegenzutreten.



Der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. lud zu mehreren Veranstaltungen ein: Mit dem »Café International« wurde ein offener Treff für Geflüchtete, Interessierte und hilfsbereite Bürger*innen mit dem Ziel angeboten, sich gegenseitig kennenzulernen und in Kontakt zu kommen. Ein bunter Abend fand unter dem Titel »Reise in ein glückliches Syrien« statt. Bei einer weiteren Veranstaltung zum Thema Syrien erzählte Nesrin Omar, die selbst im Alter von 35 Jahren aus Aleppo geflüchtet ist, über ihren Alltag und darüber, wie sie es schaffte, sich in Europa ein neues Leben aufzubauen. Für alle, die sich mit dem Thema

»Hasskommentare im Internet« auseinandersetzen wollten, bot youngcaritas eine kostenlose Schulung für Ehrenamtliche in der Jugendarbeit an.





Seit über 20 Jahren setzt das Begegnungsfest der Marler Schulen zum Antirassismustag ein Zeichen gegen jene, die Menschen ausgrenzen wollen. Das Begegnungsfest soll bei der Erfahrung helfen, mutig aufeinander zuzugehen und jemand anderes zu akzeptieren, so wie er oder sie ist. Am 29. März 2017 war es wieder soweit: Kinder aus den sechsten Klassen aller Marler Schulen waren in die Martin-Luther-King-Schule zum Thema »Die Welt ist bunt« eingeladen. Wie immer wurde das Fest von den Schulen, dem Marler Weltzentrum und der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft veranstaltet. Schirmherr Bürgermeister Arndt eröffnete das Fest.

Auch in diesem Jahr war das Bildungsangebot **Colored Glasses** erneut beteiligt. Dabei haben nicht nur mehrere Workshops zu Themen wie Diskriminierung, Vorurteile und Stereotypisierung stattgefunden, sondern gab es auch eine besondere Veranstal-





tung in Dresden: einige Colored Glasses-Teamer*innen und das Koordinatorenteam haben sich zusammengefunden, um an einem Stand Passanten über das Bildungsprogramm zu informieren und ein Zeichen für ein toleranteres Miteinander zu setzen.

Die Initiative Coswig – Ort der Vielfalt sieht sich als Mittler zwischen der Coswiger Bevölkerung, den Asylbewerber*innen und den Behörden und lud zu einer Lesung gegen Rassismus und für Weltoffenheit und Vielfalt: Das Buch »Spanische Dörfer« der Autorin Maria Braig erzählt die Geschichte dreier junger Menschen, die auf der Suche nach Freiheit und Gleichheit sind und ein Leben ohne Ablehnung und Anfeindung führen möchten.



Die Flüchtlingskirche des Diakonischen Werks Berlin-Stadtmitte ist ein Ort des Ankommens, der Spiritualität, der Bildung und Beratung. Hier finden sowohl Geflüchtete als auch Menschen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren, Stärkung und Rat. Die Flüchtlingskirche ist offen für alle Menschen, ungeachtet

ihrer Herkunft, Konfession, rechtlichem Status, Alter, Geschlecht, Sprache. Zu den Aktionswochen wurden ein Afghanisches Popkonzert, zwei Internationale Dinner sowie ein Gottesdienst zum Welttag gegen Rassismus angeboten.

Der Ortsverband Kamenz der Partei DIE LINKE veranstaltete einen interkulturellen Filmabend: »Willkommen auf Deutsch« ist eine nachdenklich stimmende Dokumentation über die aktuelle Asylpolitik am Beispiel einer Flüchtlingsunterkunft in einem norddeutschen Dorf. Im Anschluss fand ein Gespräch zur aktuellen Flüchtlings- und Asylpolitik statt. Geflüchtete, Helfer*innen und Einwohner*innen kamen zu Wort, um sich und ihre Geschichte kennenzulernen.





Frauenkreise. Den Blick öffnen ist ein feministisches und transkulturelles Projekt, nicht nur für Frauen, das sich mit einer Lesung an den Aktionswochen beteiligte. Tupoka Ogette stellte Passagen aus ihrem neuen Buch »Exit Racism« vor und im Anschluss gab es Gelegenheit für Fragen und Diskussionen. Im Panel diskutierten mit den Veranstalter*innen und dem Publi-

kum: Autorin Tupoka Ogette und Anne Helm (Abgeordnete DIE LINKE).

Mitglieder des IG BCE Arbeitskreises Migration und Integration der Bezirke Moers und Duisburg haben in der UNESCO Schule in Kamp-Lintfort unter dem Motto »Alle anders – alle gleich« über die Entstehung der



Aktionswochen und die Arbeit der IG BCE zum Thema Migration und Integration berichtet. Zudem wurden Fragen wie »Wo fängt Rassismus an« und »Wer ist von Rassismus betroffen?« mit den Schüler*innen im Dialog besprochen.

Die Kreisverwaltung Groß-Gerau / Büro für Integration zeigte die Wanderausstellung »Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen«. Im ersten Teil der Ausstellung wurden die Biografien der Opfer dargestellt. Der zweite Teil beleuchtete die Neonaziszene der 1990er Jahre sowie die Hilfeleistungen an den NSU-Kern aus einem neonazistischen Netzwerk. Dargestellt wurden auch die Gründe, warum die Mordserie nicht aufgedeckt wurde sowie der gesellschaftspolitische Umgang mit dem Themenkomplex nach dem Auffliegen der neonazistischen Terrorgruppe.

Die SCHURA – Islamische Religionsgemeinschaft Schleswig-Holstein unterstützte ihre Gemeinden bei Aktionen, um auf die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* aufmerksam zu machen. So gab es ein Inter-



nationales Nachbarschaftsgrillfest bei der Islamischen Gemeinde Lübeck – Fatih Cami und die Islamische Jugend vom Islamischen Zentrum in Rendsburg veranstaltete ein Fußballturnier gegen Rassismus. Zudem wurden die Imame gebeten, das Thema Rassismus in ihren Freitagspredigten einzubauen und den Menschen diese Thematik näher zu bringen.

Die **Stadt Ansbach** und ihre **Integrationsbeauftragte** engagierten sich erstmals mit insgesamt vier Veranstaltungen. Im Rahmen der Aktion »Kino trifft Kirche« wurden zwei Filme gezeigt: »Das magische Haus« und »Almanya – Willkommen in Deutschland«. Zudem beteiligte sich die Stadt an der bayernweiten Aktion der Ausländer- und Integrationsbeiräte Bayerns anlässlich des *Internationalen Tages gegen Rassismus 2017*: »Rassismus Ade –Vielfalt Olé« und veranstaltete die Autorinnenlesung »Die Nummer auf deinem Unterarm ist blau wie deine Augen«.



Eine Projektgruppe der **Stadt Lengerich** führte in Kooperation mit Frauen des türkischen Elternvereins unter dem Titel »Türkische Frauen in Lengerich — gestern heute und morgen« eine Veranstaltung durch, bei der anhand von Erfahrungsberichten, Bildern, Zahlen und

Fakten die Situation der türkischen Frauen in Lengerich wiedergeben wurde. Des Weiteren gab es Livemusik, Henna-Bemalungen sowie Gesang und Tanz.

Der Abenteuerspielplatz Panama der Treberhilfe Dresden e.V. veranstaltete einen offenen Samstag auf dem Abenteuerspielplatz. Spiele der Welt konnten gemeinsam gespielt werden von Kindern aus Dresden und Familien aus der Erstaufnahmeeinrichtung.

Unter dem Titel »Ich bin mehr als du sehen kannst« kamen Menschen in Heidelberg bei Musik von Johannes »Jo« Alisch und den Karikaturen von Fares Garabet zusammen, um gemeinsam in den Dialog von Klang, Wort und Bild mit ihren Geschichten zur Menschenwürde einzustimmen. Veranstalter war der **3ALOG e.V.** zusammen mit anderen Vereinen der »Allianz der Vielfalt« des Interkulturellen Zentrums Heidelberg.



Das multikulturelle Tennisturnier »Nationencup meets Warstein«, initiiert von »We Love Warstein« und dem Warsteiner Tennispark, startete eine Fortsetzung: Nach der erfolgreichen Premiere in 2016 waren in diesem Jahr erstmals 70 Teilnehmer*innen aller Altersklassen dabei. Auch viele geflüchtete

Familien nutzten das Angebot – Sprachbarrieren wurden »spielerisch« überwunden, sodass es über den Sport zu vielen Kontakten und Gesprächen kam. Foto ©: Lukas Koerdt







Der gemeinnützige Verein **Zugvögel, interkultureller Süd-Nord-Austausch** e.V. ist eine politische Organisation, die postkoloniale Machtungleichgewichte und institutionellen Rassismus thematisiert. Die Regionalgruppe Berlin lud zur Podiumsdiskussion »Ausgegrenzt – Perspektiven auf die deutsche Visavergabepraxis«, bei der Vertreter*innen aus Recht, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik unter anderem Fragen bezüglich Bewegungsfreiheit, institutionellem Rassismus und Rückkehrbereitschaft diskutierten.

Auch viele Schulen engagieren sich als Mitglieder im Aktionsbündnis und haben sich mit Projekttagen und vielfältigen Aktionsideen beteiligt:

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus gab es am **Ferdinand-Porsche-Gymna-sium** eine gemeinsame Aktion von Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern. Dabei standen die Themenbereiche Toleranz und Respekt im Mittelpunkt. Alle Beiteiligten versammelten sich am Vormittag des 21. März im Schulhof, um gemeinsam für diese Werte einzutreten.

Die **BBS Rotenburg** ist als »Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage« ausgezeichnet. Im Rahmen des diesjährigen Projekttages hielten alle Schüler*innen eine »Rote Karte gegen Rassismus« hoch, während eine antirassistische Aussage durch Lautsprecher ertönte.

In der **Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle** fand zum ersten Mal ein Projekttag unter dem Titel »Courage und Toleranz« statt. Alle Klassen führten Projekte durch, die den Schüler*innen soziales, tolerantes, hilfsbereites und respektvolles Handeln vermittelten. Dieser Tag wird an der Schule zukünftig immer um den 21. März stattfinden.

An der **IGS Wallstraße, Wolfenbüttel** präsentierten Schüler*innen des Kurses »Erinnerungskultur« unter dem Titel »Wir vergessen Euch nicht« ihre Studienreise nach Oświęcim (Auschwitz) im Januar 2017.

Die Plakate zur Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an! « wurden in der Pausenhalle des Mariengymnasium Bocholt aufgehängt. Außerdem wurden an einem Buffet internationale Speisen aus verschiedenen Ländern verkauft – der Erlös kam einem Flüchtlingsprojekt zugute.

Unter dem Motto »Die Welt ist bunt« haben die Schüler*innen der **Sekundarschule Soest** am 21. März 2017 im Soester Kreishaus an Bauzäunen bunte Kärtchen mit Wünschen gegen Diskriminierungen aufgehängt. Zudem gestalteten mehrere Schulen Plakate zum *Internationalen Tag gegen Rassismus*, die im Kreishaus ausgestellt wurden. Begrüßt wurden die Teilnehmenden der Aktion von Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin Jugend, Schule und Gesundheit.

Städte und Kommunen

Mehr als zwei Drittel der Aktivitäten wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der Städte und Kommunen durchgeführt. Damit ist das städtische Engagement gegenüber dem Vorjahr noch einmal wesentlich gestiegen. Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird mit dieser regionalen Aktionsform gefördert, wichtige Synergieeffekte werden ermöglicht und durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen. Neben schon seit längerem aktiven Städten und Kommunen wie Bamberg, Berlin Treptow-Köpenick, Bielefeld, Dresden, Erlangen, Espelkamp, Freiburg, Halle (Saale), Heidelberg, Karlsruhe Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, München, Münster, Oldenburg, Osnabrück, Remscheid, Stuttgart, Wiesbaden oder Unna trugen hierzu auch städtische Akteure bei, die sich erstmals mit einem eigenen Programm einbrachten: Berlin-Neukölln, Berlin Wedding & Moabit, Bruchsal, Donaueschingen, Hanau, Kiel, Laatzen, Langenhagen, Neuwied und Nürnberg. Nachfolgend zeigen wir einen Überblick:

Im Landkreis **Altenkirchen** hat sich 2013 ein Bündnis von verschiedenen Organisationen gegründet, um gemeinsam aktiv zu sein für eine menschenfreundliche Gesellschaft: das »Bündnis für Demokratie und Menschenfreundlichkeit statt Rassismus und Ausgrenzung«. In diesem Jahr umfasste das Programm u.a. einen Foto- und Kunstwettbewerb, einen Vortrag zur Frage »Ist Afghanistan wirklich so sicher?!?« und eine Fortbildung zum Thema »rechte Propaganda und Social Media«.

Gerade im Wahljahr 2017 ist zu befürchten, dass Parteien versuchen werden, mit rassistischen Parolen auf dem Rücken der Betroffenen Wahlkampf zu machen. Ein breites Bündnis **Bamberger** Institutionen, Organisationen, Schulen und engagierter Bürgerinnen und Bürger setzte daher erneut mit über 20 Aktivitäten und Veranstaltungen ein Zeichen – neben dezentralen Veranstaltungen und Aktionen, die Schulen, Institutionen und engagierte Kulturveranstalter anboten, wurde auch wieder ein Projekttag für Schüler*innen und Lehrkräfte organisiert.



Das Berliner Bündnis Neukölln rief anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus zu einer Kundgebung unter dem Motto »Rassismus jeglicher Art offensiv entgegentreten!« auf. Das Bündnis betonte dabei, dass nicht die Menschen in den Flüchtlingsunterkünften das Problem seien, sondern diejenigen, die Geflüchtete bedrohen und angreifen: »Lassen wir uns nicht spalten, sondern treten wir

gemeinsam ein für eine sozial gerechte Gesellschaft, in der jeder unabhängig von Hautfarbe, Religion oder Geschlecht gleichberechtigt sein Leben gestalten kann, in der weder rassistische noch soziale Diskriminierung Platz findet«.

Der Stadtteil **Treptow-Köpenick** beteiligt sich in Berlin seit 2015 an den Aktionswochen. Das Zentrum für Demokratie sowie der Integrationsbeauftragte und die Koordinatorin für Flüchtlingsangelegenheiten riefen dazu auf, aktiv zu werden, denn »die Entwicklungen der letzten Jahre, in denen fremdenfeindliche Übergriffe verstärkt zugenommen und rechtspopulistische Parteien in Europa immer mehr Aufwind bekommen, zeigen die Notwendigkeit, auch von zivilgesellschaftlicher Ebene ein Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung zu setzen.«



internationale Wochen
gegen Rassismus

im Landbres Allenhirchen
vom 13. bis 26. Marz 2017

bestellt in Standbres and Standbres a



Die Initiative »Demokratie in der Mitte - Partnerschaften für Demokratie in Wedding & Moabit«, die auch neues Mitglied im Aktionsbündnis ist, koordinierte in Kooperation mit dem Netzwerk »Misch mit!« in den Berliner Stadtteilen Wedding & Moabit 50 verschiedene Veran-





staltungen während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, um die lokale Bevölkerung für die Themen zu sensibilisieren und Diskussionsprozesse anzuregen.

»Rassismus niemals, nirgends und von niemandem akzeptieren«: Dieser Maxime folgte das Motto der zweiten **Bielefelder** Aktionswochen gegen Rassismus »Rassismus – Nicht mit mir!«. In diesem Jahr wurde das Programm erweitert und mit neuer Akzentsetzung ein sehr buntes und abwechslungsreiches Angebot mit mehr als 78 Veranstaltungen gestaltet. Es fanden Poetry Slams, Lesungen, Talkrunden, Feste, Vorträge, Theateraufführungen, Ausflüge, Fußballturniere sowie zahlreiche weitere Aktionsformen statt, bei denen neben der thematischen Auseinandersetzung zudem die Möglichkeit zum Austausch und zur Begegnung bestand.



Initiiert durch das **Bruchsaler** Amt für Familie und Soziales und in Kooperation mit der Badischen Landesbühne, Cineplex Bruchsal, Volkshochschule Bruchsal, Stadtbibliothek Bruchsal, Weltladen Bruchsal, Friedensinitiative Bruchsal und den Bruchsaler Buchhandlungen Braunbarth, Majewski und Wolf wurden in diesem Jahr erstmals die Aktionswochen in Bruchsal veranstaltet. Programmatische Inhalte waren u.a. eine Eröffnungsveranstaltung mit der Comedian Idil Baydar, ein Vortrag zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und der Radikalisierung von rechts sowie ein spezielles Theater-Programm.

Wann beginnt Rassismus, woher kommen Ressentiments gegen »Fremde«, wie lebt es sich als geflüchteter Mensch in Deutschland und was steckt hinter beunruhigenden Sprüchen am Stammtisch? Diese Fragen wurden bei den *Internationalen Wochen gegen Rassis*



mus in **Donaueschingen** thematisiert. Veranstalter*innen waren der Treff der Kulturen, die Kultur Quelle Donau, der Arbeitskreis Asyl, die katholische Seelsorgeeinheit, die Evangelische Erwachsenenbildung und die Stadt Donaueschingen. Die Schirmherrschaft übernahm OB Erik Pauly.



Während der drei Aktionswochen in **Dresden** gab es ein sehr abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm mit über 120 Veranstaltungen. Oberbürgermeister Dirk Hilbert rief zur Beteiligung auf: »Es ist für die weitere Zukunft und das Zusammenleben in unserer Stadt unerlässlich, sich mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auseinanderzusetzen und gemeinsam Wege zu finden, wie ihnen und anderen Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit effektiv begegnet werden kann (...) Dabei sollen zugewanderte Menschen selbstverständlich mit einbezogen werden und am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt teilhaben.«

Nicht wegschauen, sondern aufstehen! Dies war der Aufruf der 9. *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in **Erlangen**. Die Stadt Erlangen und der Ausländer- und Integrationsbeirat (AIB) wollten mit Ihrem Programm aufklären, Mut machen und aktivieren. Schwerpunkte waren der

Hass in den sozialen Medien, rechte und rechtsextreme Gruppen, Organisationen, Parteien und Bewegungen in Süddeutschland, schulische Veranstaltungen sowie eine Abschluss-Kundgebung unter dem Motto »Bunt gegen Rassismus«.



Die positiven Seiten der Stadt zeigen und die hier gelebte Willkommenskultur sichtbar machen, das war das Ziel der Aktionswoche in **Espelkamp**. Über die ganze Stadt verteilt gab es verschiedene Formen der Begegnung und des Miteinanders, um ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen. »Bunt statt schwarz-weiß – MitMenschen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie«, so hieß das Motto der Veranstaltungsreihe, bei der Geflüchtete in allen Veranstaltungen eingebunden waren.



respect! Das **Freiburger** Netzwerk für kritische Bildungsarbeit lud erneut zu zahlreichen Veranstaltungen ein. Der Auftakt fand im Theater Freiburg mit einem Vortrag über die Situation von Geflüchteten an der ungarischen Grenze statt. Im Anschluss wurde die Ausstellung »Blackbox Abschiebung« eröffnet. In den Workshops und Vorträgen der Aktionswochen konnten

sich Interessierte über aktuelle Themen fortbilden, wie etwa über »Hate Speech« oder in einem Vortrag über die Selbstwahrnehmung rechtspopulistischer Bewegungen. Der 21. März wurde dann mit mehreren Aktionen – von Fußballturnier bis Stadtführung – begangen.



Seit vielen Jahren nutzen das Netzwerk Integration und die Stadt **Gera** die Aktionswochen, um sich öffentlich gegen Rassismus zu positionieren. In diesem Jahr wurde ein spannendes Programm zum Diskutieren und

sich begegnen angeboten, das eine Lesung, zwei Filmvorführungen sowie eine ganz besondere Aktion beinhaltete: Unter dem Motto »Deine Meinung ist gefragt« konnten Geraer*innen ihre Meinung zum Thema Rassismus auf Karten schreiben und an eine Pinnwand heften. Zum 21. März wurde dann zu einem Workshop zum Thema Alltagsrassismus in die Geraer Volkshochschule eingeladen.

Die Stadt **Halle (Saale)** lud zum sechsten Mal zu den Bildungswochen gegen Rassismus ein. Im Netzwerk »Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage« haben sich vor über 6 Jahren zahlreiche Organisationen und Einzelpersonen zum gemeinsamen Engagement zusammengeschlossen. Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand boten sie rund 100 Veranstaltungen an – Themenschwerpunkt war dabei die Frage: »Nachbarschaft –



Wie wollen wir zusammenleben?«. Da gute Bildung aus Sicht der Initiator*innen das beste Mittel gegen Rassismus ist, bot die Stadt viele Workshops, Vorträge, Theater- und Filmaufführungen an.

»Es ist der erste Schritt – und es ist ein großer Schritt geworden, der deutliche Spuren hinterlassen wird! « Mit diesen Worten kommentierte Oberbürgermeister Claus Kaminsky das Programm für die rund ein Dutzend Hanauer Veranstaltungen. Gemeinsam mit John Kannamkulam, Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften und ein Gründungsstifter der Stiftung gegen Rassismus, freute er sich, dass es in diesem Jahr dank der Arbeit des Koordinierungsrates gelungen ist, mehr und neue Organisationen, Vereine und Verbände zur Teilnahme zu motivieren.

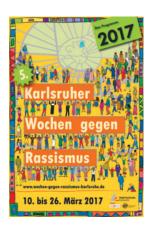
In **Heidelberg** koordiniert das Interkulturelle Zentrum der Stadt das Gesamtprogramm zu den Aktionswochen. Dabei sind aus acht kleineren Veranstaltungen im Interkulturellen Zentrum nach nur vier Jahren knapp achtzig Veranstaltungen von über achtzig Heidelberger Institutionen und Vereinen geworden. Rund um Themen wie Diskriminierung, Vorurteile und Vielfalt bot das Programm interessierten Bürger*innen eine abwechslungsreiche Mischung aus Workshops, Vorträgen, Ausstellungen und Lesungen. Am 13. März 2017 richtete das Interkulturelle Zentrum zudem gemeinsam mit der Stiftung gegen Rassismus den bundesweiten Auftakt der Aktionswochen in Heidelberg aus.







Weit über 100 Veranstaltungen in 17 Tagen und dazu ein Netzwerk aus fast 100 Kooperationspartnern, das sich in den letzten fünf Jahren etabliert hat: Die fünften Karlsruher Wochen gegen Rassismus standen unter dem Motto »Für eine offene Gesellschaft – gegen Hass und Rassismus« und boten mit vielfältigen Vorträgen, Diskussionen, Workshops, Filmvorführungen sowie Theater- und Tanzaufführungen eine Plattform, sich zu informieren und zu engagieren. Ein wichtiger Schwerpunkt lag auf den zahlreichen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sowie bei den Schulveranstaltungen. Mit den Karlsruhe Wochen gegen Rassismus stellt sich die Stadt ausdrücklich gegen jede Art von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus.





Dabei wurde folgenden Fragen nachgegangen: Wer ist das »Wir«? Sind das alle Einwohner*innen im Land, sind das nur die deutschen Staatsangehörigen oder von denen auch nur wieder die »Alteingesessenen«? Wer darf das bestimmen? Eine Veranstaltungsreihe, bestehend aus einem Themenabend, einem Comic-Workshop und einer Podiumsdiskussion, beleuchtete das »Wir«-Verständnis und hinterfragte die Ethnisierung des Begriffs »Wir«.

Auch die Landeshauptstadt Kiel beteiligte sich mit einem abwechslungsreichen Programm.

In diesem Jahr beteiligten sich in **Laatzen** das AWO Stadtteilbüro Laatzen-Mitte, das Stadthaus der Stadt Laatzen, das Netzwerk für Flüchtlinge in Laatzen e. V., das AWO Flüchtlingsheim in Gleidingen und die Kunstgruppe aus dem Wohnheim in der Gutenbergstraße an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Das

Laatzen gegen Rassismus!

Programm umfasste die Ausstellung »Kunst der Vielfalt«, den Workshop: »Umgang mit Vielfalt – Abbau von Vorurteilen«, einen Filmnachmittag sowie eine Luftballonaktion unter dem Motto »Laatzen gegen Rassismus«.



Vom 21.03. bis 08.04.2017 gab es in **Landshut** eine Vielzahl an Veranstaltungen unter dem Motto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Darunter Vorträge zu den Themen »Bunte Republik Deutschland«, »Wer und was ist die Neue Rechte?« oder »Afghanistan

ist nicht sicher! «, Konzerte, ein Film, eine Lesung und ein Workshop zum Thema »Anleitung zum Schwarzsein« sowie ein Praxisabend unter dem Titel »Laut gegen Rassismus«.

Unter dem Motto »Wir haben die Nase voll von Rassismus! « liefen in Langenhagen die Aktionswochen. Passend dazu bot die Integrationsbeauftragte der Stadt gemeinsam mit dem Integrationsbeirat eine Vielfalt an Veranstaltungen an. Eine besondere Aktionsform fand in neun Langenhagener Apotheken statt: »Wir haben die Nase voll von Rassismus« stand auf eigens für diese Aktion bedruckten Taschentuchpackungen, die kostenfrei mitgenommen werden konnten.





Rund 60 Veranstaltungen gehörten zum Programm der Antirassismuswochen in **Leipzig**, die dort zum 14. Mal stattfanden. Aufgegriffen wurden Themen wie die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Klischees, Rassismuserfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen, rechte Gewalt, die Situation von geflüchteten Men-

schen sowie Fragen zu Asyl und Integration. Das Programm hielt außerdem Möglichkeiten der Begegnung mit geflüchteten Menschen und kulturelle Veranstaltungen von und mit Migrantinnen und Migranten bereit.

Zum zweiten Mal beteiligte sich **Lüneburg** unter dem Motto »Lüneburger Wochen gegen Rassismus – für eine offene Gesellschaft«: 25 Veranstaltungen mit rund 1.600 Besucher*innen fanden statt. Über 60 Organisationen, Vereine, Schulen, Kitas, Gewerkschaften, Initiativen, Glaubensgemeinschaften und Einzel-Personen haben sich als Netzwerk aktiv beteiligt. Insbesondere ist es dem Netzwerk gelungen, sich im Rahmen einer internen Fortbildung mit dem komplexen Thema »Rassismus – Ursache und Auswirkung« auseinanderzusetzen, mit dem Ziel voneinander und miteinander zu lernen, um die gesamtgesellschaftliche Aufgabe eines men-

schenwürdigen Zusammenlebens gemeinsam anzugehen.

INTERNATIONALE WOCHEN
GEGEN RASSISMUS

In Magdeburg vom 13. bis 25. März 2017

SAMMER

100% MENSCHENWURDE
10

Dem Mobilisierungsaufruf der Vereine Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) und Miteinander e.V. in der Magdeburger Stadtgesellschaft folgten zehn Organisationen mit dreizehn facettenreichen Beiträgen. Sie umspannten Geschichte und Gegenwart wie auch Ländergrenzen und individuelle Lebenswelten. Die Beiträge setzten sich kritisch mit Menschenrechtsfragen im Iran, in Saudi-Arabien, Afghanistan und der ehemalige Sowjetunion auseinander, aber »kehrten genauso vor der eigenen Tür«, denn auch die Polarisierung in unserer Gesellschaft wirft weiter- und tiefergehende Fragen auf.

Auch die Universitätsstadt **Marburg** beteiligte sich an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Menschen aller Kulturen und Religionen sollten sich hierbei begegnen und informieren, sollten miteinander feiern und ins Gespräch kommen. Das Programm wurde von mehreren Kooperationspartnern gestaltet. Gemeinsames Ziel: eine Dialogkultur auf Augenhöhe und ein klares Zeichen. Denn wo es vor kurzem in Deutschland noch eine »Woge der Offenheit« gegeben habe, erlebe man jetzt ein »kaum zu ertragendes Wiederhervorkriechen« von rassistischem Gedankengut, so Marburgs Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies.



Im Kreis **Mettmann** engagieren sich in jedem Jahr Schulen, Sportvereine und weitere Initiativen in Kooperation mit dem Kreisintegrationszentrum Mettmann in den Aktionswochen. Zum ersten Mal beteiligte sich das Kreisintegrationszentrum in Mettmann und Velbert mit einer eigenen Aktion: Durch Brötchentüten mit dem Aufdruck »RASSISMUS – Das kommt mir NICHT in die Tüte« wurden die Bürger*innen für das Thema Rassismus und Rechtsextremismus sensibilisiert.

Foto: © Pressestelle des Kreises Mettmann

Im Zentrum des diesjährigen **Münchner** Programms stand die Menschenwürde. Denn: Ein bisschen Menschenwürde gibt es nicht. In mehr als 60 Veranstaltungen haben mehrere tausend Besucher*innen durch ihre Teilnahme das Motto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« mit Leben gefüllt. Das Fazit der städtischen Fachstelle für Demokratie, die das Programm koordinierte, fällt rundum positiv aus: »Durch ihr großes Interesse und den breiten Zuspruch haben viele Münchnerinnen und Münchner ein klares Zeichen gesetzt – für eine weltoffene, tolerante und vielfältige Stadtgesellschaft. «



Mönchengladbach beteiligte sich mit der Facebook-Aktion »Mein Gesicht für MG«. Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners startete die Aktion. Er sagte: »Die Menschen, die in unserer Stadt leben, bilden alle gemeinsam Mönchengladbach. Das, was die Stadt ausmacht, was sie im Kern zusammenhält und nach außen ein lebendiges Bild abgibt, besteht aus vielen einzelnen Teilen, die ein









Nürnberger Wochen gegen Rassismus





großes Ganzes ergeben. « Vom 13. bis 26. März bezog auf Facebook täglich ein anderes Gesicht für Mönchengladbach Stellung gegen Rassismus.

Bereits zum dritten Mal fanden die **Münsteraner** Wochen gegen Rassismus statt. Die Münsteraner*innen hatten dabei die Wahl zwischen 102 Veranstaltungen von 85 verschiedenen Akteur*innen. Die Vielfalt der Veranstaltungen – Vorträge, Workshops, Diskussionsveranstaltungen, Theater- und Filmvorführungen – sowie der Veranstalter*innen spiegelt die Diversität wieder, die die Münsteraner Stadtgesellschaft prägt. In den unterschiedlichen Veranstaltungen wurde jedoch auch deutlich: Rassismus ist auch in Münster ein Thema. Die Wochen gegen Rassismus werden auch in den nächsten Jahren in Münster fortgeführt.

Mit ihrer Beteiligung haben **Neuwieder** Institutionen, Organisationen und Bürger*innen ein Signal für Solidarität, Gerechtigkeit und ein starkes Miteinander gesetzt. Die Veranstaltungsreihe umfasste eine Lesung, eine Filmvorstellung, den Aktionstag »Gemeinsam für eine bunte Stadt Neuwied – gegen Rassismus und Hass! « sowie ein Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Ein weiterer Höhepunkt



war das Friedensgebet in der Omar Al-Farouk Moschee unter Teilnahme des Oberbürgermeisters Nikolaus Roth.

Erstmals nahm die Stadt **Nürnberg** mit den »Nürnberger Wochen gegen Rassismus« teil. Mit rund 20 Veranstaltungen wurde ein breitgefächertes Programm aufgestellt: Es gab Lesungen und Reiseberichte, ein interkulturelles Familienfest oder Gesprächsrunden. Workshops gaben dem Publikum Argumentationshilfen gegen rassistische Stammtischparolen an die Hand. Viele der Veranstaltungen wandten sich auch an Jugendliche und junge Erwachsene. Mit der Preisverleihung des Mosaik Jugendpreises endeten die ersten Nürnberger Aktionswochen.

In **Oldenburg** luden das neue Regionalbüro Nord/ West der Niedersächsischen Beratung gegen Rechtsextremismus für Demokratie bei IBIS e.V., die Oldenburger Koordinierungsstelle gegen Rechts sowie der Förderverein Internationales Fluchtmuseum e.V. zu drei themenbezogenen Veranstaltungen bei IBIS e.V. ein, um sich im Anschluss an die Veranstaltungen auszutauschen und kennenzulernen und breiter zu vernetzen.

Das Angebot der Aktionswochen in **Osnabrück** umfasste 30 Veranstaltungen. Auch für einen Austausch mit Künstler*innen, Kulturschaffenden und geflüchteten Menschen bot das Programm zahlreiche Gelegenheiten. Oberbürgermeister Wolfgang Griesert erläutert dazu: »Für uns in Osnabrück ist die Kultur des Zusammenlebens besonders wichtig. Durch Angebote wie die Wochen gegen Rassismus wird unsere Friedenskultur erlebbar und lädt vor allen Dingen auch zum Mitmachen ein. «



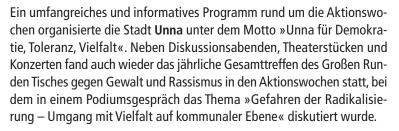
In **Remscheid** bildeten in diesem Jahr Ausstellungen einen Schwerpunkt, denn sie laden dazu ein, genauer wahrzunehmen, wie es den Menschen geht, die ihr Zuhause verlassen mussten. Daneben machten die vielen Veranstalter*innen mit 18 Aktionen eine Fülle sehr unterschiedlicher Angebote, sich zu begegnen. Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* werden von einem Netzwerk erprobter und ganz frischer Formen der Zusammenarbeit getragen, die für eine Zukunft mit weniger Rassismus in Remscheid hoffen lässt.

In der Landeshauptstadt **Stuttgart** fanden unter dem Titel HEIMAT zum zweiten Mal die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartner*innen hat die Initiative HEIMAT mit verschiedenen Angeboten informiert, weiterge-

bildet, vernetzt und zum weiteren Diskurs angeregt. Einen Schwerpunkt bildeten die pädagogischen Angebote an Vormittagen für Schulklassen, Jugendliche und junge Erwachsene. Für das Fachpublikum und Multiplikator*innen der schulischen und außerschulischen Bildung, aber auch für Journalist*innen oder Mitarbeitende in Verwaltungen wurden Fortbildungsangebote an den Nachmittagen angeboten. Am Abend fanden für die breite Öffentlichkeit dann

Vorträge und Podien statt. Abgerundet wurde dieses Spektrum durch eine

Ausstellung und einen Fachtag für Medienschaffende.



Gemeinsam mit unterschiedlichen Organisationen aus Wiesbaden entwickelte die Jugendinitiative Spiegelbild ein vielfältiges Programm zum

Themenschwerpunkt »Alltagsrassismus«. Es wurden verschiedene Auseinandersetzungsmöglichkeiten geschaffen, um Alltagsrassismus zu definieren und auf die Situation von Betroffenen aufmerksam zu machen. Zusätzlich wurden Handlungsspielräume geöffnet oder aufgezeigt, um scheinbar beiläufigen alltäglichen Diskriminierungen entgegenzuwirken.





Volkshochschulen

UNNA

Der Deutsche Volkshochschul-Verband rief als Kooperationspartner der Aktionswochen bundesweit die Volkshochschulen dazu auf, die Internationalen Wochen gegen Rassismus in ihre Programme einzubinden. Zahlreiche Volkshochschulen kamen dieser Aufforderung mit einem vielfältigen Kurs- und Veranstaltungsangebot nach. Anlässlich des Engagements im Rahmen der Aktionswochen haben sich vielerorts auch Bündnisse mit lokalen Initiativen gebildet.



VHS Bamberg: Kurs »Streifzug durch die Islamkunde«

VHS Bielefeld: Vorträge »Israel ist an allem schuld. Warum der Judenstaat so gehasst wird«, »Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland« und »Die AfD und ihre Wählerschaft« / Ausstellung »#Refugee Cameras«/ Workshop »Interkulturelle Sensibilisierung« / »Offenes Sprachcafé«

VHS Bruchsal: Vorträge »Radikalisierung und Islamischer Staat – Entwicklung und Wechselwirkung« und »Wir sind das Volk"

VHS Buxtehude: Schwerpunkt mit verschiedenen Veranstaltungen »Afrika mbele! – »Afrika in Sicht! « / Vortrag und Diskussion »Gefährdet der Rechtspopulismus unsere Demokratie«

VHS Castrop-Rauxel: Vortrag »Die Kraft des Vorurteils«

VHS Celle: Filmische Dokumentation »München 1970. Als der Terror zu uns kam« / Vortrag: »Von Luther zu Hitler. Überlegungen zum Verhältnis von Protestantismus, Antisemitismus und Nationalsozialismus«



VHS Chemnitz: Vortrag und Diskussion: »Rosa Luxemburg und der Antisemitismus«

VHS Cloppenburg: Workshops »Was ist eigentlich Rechtspopulismus?« und »Rechtsextremismus erkennen«

VHS Dresden: Vorträge »Die Strenggläubigen. Fundamentalismus in der islamischen Welt« und »Den Islam verstehen – eine Einführung« / Seminar »Perspektivwechsel. Ein interkulturelles Sensibilisierungstraining« / Training »Was bedeutet gelungene Integration« / Workshop »Leitkultur oder Multikulti? Zur Psychologie des Wir-Gefühls«

VHS Düsseldorf: Fachtag »Was tun gegen »Hate Speech«? Kinder, Jugendliche und der Hass im Netz«

VHS Hanau: Filmreihe »Fremdsprachige Filme im Original « / Podiumsdiskussion »Vom Ankommen in Deutschland zur Integrationserwartung « inkl. Input-Vortrag von Ali Can / »Poetry Slam gegen Rassismus «

VHS Hannover: Workshop »Anleitung zur Zivilcourage – Argumentationstraining gegen Rechtspopulismus«

VHS Heidelberg: Vortrag »Die Kraft der Masse« / Orientierungskurs »Freiwillig? Ich probier's mal!«

VHS Kreis Heinsberg: Workshop »Das Bild vom Anderen – Kolonialismus und Rassismus«

VHS Herford: Vortrag »Rassismus in der Mitte der Gesellschaft«

VHS Kaarst: Vortrag »Rassismus und seine Facetten« / Interaktive Veranstaltung für Jung und alt

VHS Münster: Filmabend mit Diskussion »Auf der Flucht aus ... Serbien«

VHS Nienburg: Ausstellung »PerspektivWechsel«

VHS Neuss: Vortrag »Der Porajmos – Die lange verschwiegene andere Seite des Holocausts«

VHS Neuwied: Lesung mit anschließendem Gespräch »Antonio. Im Land der Verheißung«

KVHS Norden: Planspiel »Flucht und Migration« / Webinar »Vor den Toren Europas – Das Potential der Migration von Afrika nach Europa«

VHS Papenburg: Internationales Treffen zum Austausch – mit arabischem Buffet

VHS Ratingen: Vortrag mit Filmeinspielungen: »Erlösung durch Vernichtung? – Ursachen und Hintergründe von Hass, Terror und Gewaltbereitschaft«

VHS Ratzeburg: PRO ASYL Ausstellung »Asyl ist Menschenrecht«

VHS Schwetzingen: Vortrag »Vom Fleisch der ewigen Vergänglichkeit«

VHS Wiesbaden: Ausstellungen »Homestory Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart« und »Daima – Images of Women of Colour in Germany« der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD) / Aktion: »Lauf gegen Rassismus« / Workshop »Arabisch/Aramäisch«

VHS Unna: Vorträge »Integration heißt Veränderung – auch der bestehenden Gesellschaft« und »Der verordnete Massenmord / Liederabend »Diwan voller Lieder«

Gewerkschaften

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG Metall, IG BCE und GEW sind seit vielen Jahren starke und aktive Partner der Aktionswochen. Jedes Jahr beteiligen sich zahlreiche Landesbezirke, Ortsgruppen, JAVs, Vertrauensleute oder Betriebsräte. Zentraler Aspekt für die Gewerkschaften war in diesem Jahr das Thema Rechtspopulismus und damit verbundene Handlungsoptionen in Form von Solidarität, sozialem Miteinander und die Integration von Geflüchteten in Arbeit, Ausbildung und Bildung.

Die **IG Metall** initiierte bundesweit insgesamt 54 Aktivitäten, davon 24 betriebliche Aktionen, 19 öffentliche Aktionen (u.a. Kundgebungen, Infostände, Fußballturniere, Diskussionsveranstaltungen), 6 Diversity-Trainings sowie 5 Redebeiträge auf Delegierten-und Betriebsversammlungen. Außerdem kamen umfangreiche Materialien zum Einsatz: 15.000 Buttons, 30.000 Flyer und das Standsystem »Vielfalt eint uns«.



Die IG Bergbau Chemie Energie lud gemeinsam mit Evonik nach Essen ein zur zentralen Veranstaltung »Integration durch Sprache, Arbeit und Begegnung – das beste Mittel gegen Rassismus«: Für ein respektvolles und solidarisches Miteinander kommt insbesondere Betrieben gemeinsam mit den Betriebsräten sowie den Jugend- und Auszubildendenvertretungen eine Brückenfunktion zu, um es Flüchtlingen zu ermöglichen, eine eigenständige Existenz aufzubauen und eine neue Heimat zu finden.

Der Arbeitskreis Integration/Migration des **IG BCE Bezirks Alsdorf** führte eine Veranstaltung mit dem Titel: »100% Menschenwürde statt Extremismus in unserer Gesellschaft« durch, die sich mit dem Phänomen Extremismus sowohl von rechtsextremer Seite beschäftigte als auch mit islamistischem Fundamentalismus.

Mitglieder des Arbeitskreises Migration/Integration der IG-BCE-Bezirke Duisburg und Moers haben das Thema Rassismus in der UNESCO-Schule Kamp-Lintfort aufgegriffen und unter dem Motto »Alle anders – Alle gleich« mit den Schüler*innen diskutiert. In Duisburg Walsum wurde mit einem Boxturnier ein sportliches Zeichen für ein weltoffenes und demokratisches Zusammenleben gesetzt. Mit einem Informationsstand hat der Arbeitskreis Migration/Integration der IG-BCE-Bezirke Duisburg und



Moers vor Ort zudem dazu beigetragen, die Zuschauer*innen und Athlet*innen ausführlich über die Aktionswochen zu informieren.





Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW rief über ihre Webseite sowie in der Mitgliederzeitschrift E&W alle im Bildungsbereich beschäftigten Kolleginnen und Kollegen auf, sich an den Aktionswochen zu beteiligen: »Nationalistische und rechtspopulistische Bewegungen erstarken, rassistische Hetze und Gewalttaten nehmen zu – auch ge-



gen Kinder und Jugendliche. Rechtsextremer Terror, Brandanschläge und direkte körperliche Angriffe auf Minderheiten sind die Spitze eines Eisbergs von menschenfeindlichen Einstellungen, der weit in die Mitte der Gesellschaft reicht. (...) Deshalb müssen rassismuskritische Stimmen und Positionen hör- und sichtbarer werden. Solidarität mit Menschen, die von Rassismus betroffen sind, ein aktiver Schutz der Menschenwürde sowie verstärktes Engagement für Demokratie und Vielfalt sind dringend erforderlich. « GEW-Vorsitzende Marlis Tepe und der Bundesausschuss Migration, Diversity, Antidiskriminierung (BAMA) bekräftigen zum Auftakt der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zudem ihre Positionen zur Achtung der Menschenwürde: Vielfalt wertschätzen – gute Bildung für alle verwirklichen – zusammen gegen Rassismus!

Der **DGB Karlsruhe** veranstaltete einem »Stammtisch gegen Stammtisch-Parolen«, bei dem Aktive aus der Antirassismusarbeit, den Gewerkschaften und der Gelben Hand, Argumente gegen Rechts diskutierten.



Zu einem Argumentationstraining gegen rechte Sprüche und Stammtischgeschwätz lud auch die Initiative Aufstehen gegen Rassismus, Regionalgruppe Rhein-Neckar in Kooperation mit Weinheim gegen Rechts und der **DGB Jugend Mannheim** ein. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit Strategien, die es ermöglichen, Paroli zu bieten, sie untersuchten gängige rechte Positionen und übten gemeinsam, das Wort zu ergreifen und für solidarische Alternativen zu streiten.

»Für Demokratie und Respekt! Warum ist der NSU-Prozess so wichtig?«: Diesen Vortrag mit Diskussion von Dr. Mehmet Daimagüler organisierten der DGB Ortsverband Dieburg, DGB Kreisverband Darmstadt-Dieburg und Arbeit und Leben Südhessen.



Bereits zum elften Mal schrieb der Verein »Mach' meinen Kumpel nicht an!« und seine Kooperationspartner den Wettbewerb »Die Gelbe Hand« aus. Der Kumpelverein ist Teil des gewerkschaftlichen Engagements gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand am 15. März die Preisverleihung des Jugendwettbewerbs in einem Festakt in der rheinland-

Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Jörg Hofmann, 1. Vorsitzender der IG Metall, Giovanni Pollice, Vorsitzender des Kumpelvereins mit den Gewinnerinnen und Gewinnern des Wettbewerbs »Die Gelbe Hand« 2016/2017.

© Kumpelverein

pfälzischen Staatskanzlei in Mainz statt. Giovanni Pollice, Vorsitzender des Kumpelvereins, betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung des Engagements der Jugend für Demokratie und gegen Rassismus: »Die eingereichten Projekte spiegeln die vielfältigen Möglichkeiten des jugendlichen Engagements gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für Gleichbehandlung wider. « Gastgeberin der Preisverleihung war die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer. Zusammen mit dem Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Jörg Hofmann, hatte sie die Schirmherrschaft für den diesjährigen Wettbewerb übernommen. Die Ministerpräsidentin bezeichnete Gewerkschaften als »Säulen der Demokratie« und die Gelbe Hand als wichtiges, gewerkschaftliches Signal.

Sport

Die Basketball-Bundesliga-Mannschaft der Fraport Skyliners richtete zum zehnten Mal den »Cup ohne Grenzen« aus. Teilnahmeberechtigt für das Turnier waren Organisationen, welche sich für die Integration von Menschen, gleich welcher Herkunft, Religion oder sozialem Hintergrund, engagieren. Dabei standen Spaß und Integration durch Sport im Mittelpunkt. Im



Vorfeld gab es zwei Trainingseinheiten mit den Profispielern und Trainern der Fraport Skyliners.

In Hamburg engagierten sich die Trainer*innen des Fitness-Centers KAIFU LODGE während der *Wochen gegen Rassismus* mit einem besonderen Kursprogramm voller multikultureller Vielfalt. Denn der Sport bietet Menschen eine Plattform des Austauschs und kann somit einen Beitrag für eine Welt ohne Menschenverachtung leisten. Ziel der Aktion war, dass Werte wie ein respektvoller Umgang miteinander, egal welcher Herkunft, wieder mehr in den Fokus gelangen.



Unter dem Titel »Copa United – Heimspiel für alle« gestaltete die Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte zusammen mit ihrem Jugendwerk und dem Fanprojekt Bochum ein Fußballfest für Flüchtlinge und Interessierte: »Fußball verbindet genau das, was eine Gesellschaft auszeichnen sollte. Ohne »Fair Play«, ohne gegenseitigen Respekt auf dem Platz, ist das Fußballspielen nicht möglich. Daher wollen wir über den Sport ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung, für Toleranz und Solidarität setzen«, kündigte AWO-Bereichsleiter Marc Schaaf an.

NEVER WALK ALONE – Jüdische Identitäten im Sport: Anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bot das Jüdische Museum München kostenlose öffentliche Rundgänge durch die Wechselausstellung des Museums an. In der Ausstellung ermöglicht die Konzentration auf einzelne Biografien einerseits die Selbstwahrnehmung der Sportlerinnen und Sportler zu betrachten und andererseits auch Zuschreibungen von außen offenzulegen.

Bild © Jüdisches Museum München | chezweitz GmbH, Berlin



Mit einem **Drachenboot-Indoor-Cup** setzten Akteure, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung sowie aus der Zivilgesellschaft in Rostock ein klares Zeichen gegen Ausgrenzung und für Respekt und Toleranz. Die Veranstaltung erzeugte durch den gemeinsamen Sport ein Wir-Gefühl und bot Gelegenheit zu Begegnung und Austausch mit Zugewanderten aus verschiedenen Herkunftsländern. Veranstalter*innen waren: **Hanse-Jobcenter Rostock**, **Hansestadt Rostock**, **Landessportbund MV**, **Agentur für Arbeit Rostock**, **Migrantenrat der Hansestadt Rostock und Stadtsportbund der Hansestadt Rostock**.

Die Clubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und der 3. Liga sowie der Frauenbundesliga und die Regional- und Landesverbände wurden von der **DFL Stiftung** und dem **Deutschen Fußball-Bund** (DFB) dazu aufgerufen, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im Aktionszeitraum zu unterstützen. Dem Aufruf wurde mit vielfältigen Maßnahmen nachgekommen.









Fußball I Fan I Kultur im Gespräch



Die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj (KOS) und die Deutsche Akademie für Fußball-Kultur luden in Zusammenarbeit mit der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus zu einer Podiumsdiskussion zum Thema »Die Welt zu Gast im Stadion? – Fußball in der Migrationsgesellschaft« ein.

Mit seiner weltweiten kulturellen Bedeutung wohnt dem Fußball potenziell eine hohe integrative Kraft inne, denn soziale, sexuelle, ethnische oder religiöse Aspekte spielen in der Ausübung keine Rolle. Im Profifußball sind die multikulturell zusammengesetzten Teams auf dem Rasen seit langem ein Abbild der Migrationsgesellschaft – doch dies spiegelt sich nicht auf den Tribünen wider. Laut einer repräsentativen Untersuchung der Deutschen Fußball-Liga (DFL) hat nur etwa 1 % der Zuschauer*innen in den Fußballstadien eine Migrationsbiografie. Der Fußball wirkt somit nicht per se integrativ, auch im Stadion begegnen wir Rassismus und Exklusion.

Mit der Veranstaltung wurde das Thema von mehreren Seiten beleuchtet: Wie bildet sich Gesellschaft im Fußball ab? Was können Vereine (noch mehr) tun, um verschiedene Gesellschaftsgruppen und -identitäten anzusprechen bzw. zu erreichen? Welche



fördernden und hemmenden Faktoren lassen sich identifizieren? Wie kann das Stadion als Lern- und Integrationsraum genutzt werden? Welchen Beitrag kann der Fußball leisten, um gesellschaftliche Partizipation zu fördern? Es diskutierten unter der Moderation von Nicole Selmer (freie Journalistin und Autorin): Bülent Aksen – ehemaliger Mitarbeiter des Fachbereichs Fanbelange des DFB, Carsten Blecher – Mitarbeiter des Kölner Fanprojekts, Universität Siegen und Dr. Fessum Ghirmazion – IG Metall Vorstand, Frankfurt. Foto: © IG Metall

Die DFL Stiftung und »Laut gegen Nazis« – Liebe ist stärker als Rassismus

Der DFL Stiftung (ehemals Bundesliga-Stiftung) ist es ein besonderes Anliegen, sich für Toleranz sowie gegen Rassismus und Rechtsextremismus einzusetzen: »Teamgeist heißt: Als eine Mannschaft aufzutreten. Ganz egal wo man herkommt, wie man aussieht oder woran man glaubt. ›Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren‹, heißt es dazu im ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Grundsätze, die vor allem auf dem Fußballplatz und im Sport gelten — Fairness und Respekt statt Rassismus. «

Gemeinsam mit dem Verein »Laut gegen Nazis« setzte die DFL Stiftung im Rahmen der Aktionswochen daher erneut ein beeindruckendes Zeichen für Solidarität und die Wahrung der Menschenwürde: Unter der Beteiligung zahlreicher Fußball-Stars wie Manuel Neuer, Thomas Müller und Jérôme Boateng wurde in dem offiziellen Video zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* eine klare Botschaft gegen Fremdenhass gesendet — »Liebe ist stärker als Rassismus«. Auch prominente Kuratoren der DFL Stiftung wie Peter Maffay und Peter Lohmeyer gaben ihre Stimme und ihre Statements für den Videotrailer, der allein in den ersten sechs Tagen nach Veröffentlichung von über einer Million Menschen auf Facebook angeklickt wurde.

Folgende Spieler-Statements enthält der Trailer:

- FC Bayern München (Jérôme Boateng / Thomas Müller / Manuel Neuer)
- Hamburger SV (Johan Djouru)
- FSV Mainz 05 (Danny Latza / Aaaron Seydel / Alexander Hack / Fabian Frei)
- TSG 1899 Hoffenheim (Kevin Vogt)
- FC Augsburg (Daniel Baier / Jan Moravek)
- SV Darmstadt 98 (Aytac Sulu)
- FC Ingolstadt 04 (Stefan Lex)
- Sport-Club Freiburg (Vincenzo Grifo)
- DSC Arminia Bielefeld (Sören Brandy)
- FC Kaiserslautern (Philipp Mwene / Christoph Moritz)
- Hannover 96 (Waldemar Anton / PhilippTschauner / Salif Sané)
- SV Sandhausen (Andrew Wooten)

Die Produktion des Videos wurde auch von der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus unterstützt.

Die **DFL Stiftung** (vormals und zum Förderzeitpunkt der Aktionswochen noch »Bundesliga-Stiftung«) ist eine Stiftung aus dem Profifußball für die Gesellschaft und für die Sportfamilie in Deutschland. Sie setzt sich für Kinder und Jugendliche ein und schafft Chancen für deren Integration und Teilhabe, ein gesundes und aktives Aufwachsen sowie für Erfolge im Spitzensport. Die **DFL Stiftung** ergänzt und vernetzt das zumeist lokal wirkende Engagement der Clubs. Sie nutzt die Kraft des Profifußballs, um bundesweit Programme anzustoßen und nachhaltig zu fördern. Darüber hinaus setzt sie die mediale Präsenz des Profifußballs und seiner Vorbilder gezielt ein, um auf gesellschaftlich relevante Themen aufmerksam zu machen.



Im Jahr 2008 wurde der Verein »Laut gegen Nazis e. V. « gegründet. Der Verein übernimmt gemeinnützige Aufgaben bundesweit. Ziel der Kampagne »Laut gegen Nazis « war und ist es, einen Zusammenschluss der Zivilgesellschaft gegen den wachsenden Rechtsextremismus und seiner Wirkung zu forcieren. Die kleine Agentur »Make A Noise « in Hamburg vertritt den Verein »Laut gegen Nazis « und produziert seit 2013 die offiziellen Videotrailer für die jährlich stattfindenden Internationalen Wochen gegen Rassismus.







www.dfl-stiftung.de www.lautgegennazis.de



Volkswagen AG

VOLKSWAGEN

AKTIENGESELLSCHAFT

Der Volkswagen Konzern unterstützte in diesem Jahr erstmals die *Internatio-nalen Wochen gegen Rassismus*. Das Unternehmen förderte die Stiftung nicht nur mit einer Spende, sondern setzte zugleich mit zahlreichen Maßnahmen ein klares Zeichen gegen Ausgrenzung und Rassismus. Konzernweit zeigten Mitarbeiter*innen aller Marken, Tochterfirmen und weltweiten Standorte im Rahmen einer Foto-Aktion ihr Gesicht unter dem Motto »Ich bin gegen Rassismus – I am against Racism«.





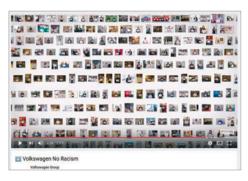






Auch der Vorstandsvorsitzende Matthias Müller ließ sich für die Aktion ablichten. Er äußerte sich angesichts zunehmender nationalistischer und fremdenfeindlicher Tendenzen kritisch und forderte: »Jeder anständige Mensch muss dagegen aufstehen!«.

Zur Kampagne »Ich bin gegen Rassismus – I am against Racism« wurde – basierend auf den eingesandten Beiträgen – auch ein vielsprachiger Videoclip produziert, der über diverse digitale Medien verbreitet wurde.





Diskriminierung und Ausgrenzung sind auch im Fußball immer wieder ein Thema – daher wurde das Heimspiel des VfL Wolfsburg gegen Darmstadt 98 am 18. März von weiteren Aktionen flankiert: »Wir sind 100 % gegen Rassismus und 100 % für Menschenwürde« prangte auf den T-Shirts der Einlaufkinder. Auch die Bannerwerbung im Stadion und die Berichterstattung im Stadionmagazin setzten ein deutliches Signal im Sinne der Aktionswochen.



Alle Fotos und Screenshots: © Volkswagen AG

Muslimische Gemeinden

Um einem Erstarken rechtspopulistischer Parteien und antimuslimischer Einstellungen in der Bevölkerung entgegenzuwirken, haben Bürgermeister*innen in zahlreichen Moscheegemeinden am Freitagsgebet teilgenommen. Sie sprachen dort zu Themen der UN-Wochen, um gemeinsam mit den muslimischen Gemeinden ein Zeichen für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland zu setzen.

Die zentrale Veranstaltung dafür fand in Hannover statt. Oberbürgermeister Stefan Schostok und die frühere Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesinnenministerium, Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast, sprachen in der Ayasofya-Moschee. (Bild: https://www.sat1regional.de/aktuell/article/wochengegen-rassismus-oberbuergermeister-schostok-besucht-ayasofya-moschee-229105.html)





In **Bad Godesberg** warnte Bürgermeister Reinhard Limbach in seinem Grußwort in der Al-Ansar-Moschee vor einer wachsenden Islamfeindlichkeit in der Gesellschaft, die er auf das Erstarken rechtspopulistischer und rechtsradikaler Parteien zurückführte. Er betonte, wie wichtig die gegenseitige Bereitschaft sei, aufeinander zuzugehen. (Bild: http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bad-godesberg/Zeichen-f%C3%BCr-Verst%C3%A4ndigung-und-Zusammenhalt-article3511189.html)

Oberbürgermeister Thomas Kufen war zu Gast im Islamischen Verein der in **Essen** lebenden Afghanischen Mitbürger und richtete vor dem Freitagsgebet einige Worte an die Gemeindemitglieder. (Bild: https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_1070468.de.html, Peter Prengel, Stadt Essen)





Die Marburger Veranstaltungsreihe zu den Aktionswochen fand ihren Abschluss, als Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Soziologin Dr. Nkechi Madubuko und Imam Asim Alqusaibi im Anschluss an das Freitagsgebet mit der Islamischen Gemeinde Marburg ins Gespräch kamen. (Bild: https://www.marburg.de/portal/meldungen/vortraege-zu-rassismus-bei-islamischer-gemeinde-900002132-23001.html?rubrik=900000004, © Stadt Marburg, Philipp Höhn)

Bezirksbürgermeister Joachim Schmidt und Dieter Tüns (l.) von der Bezirksverwaltung Hiltrup sprachen in der Assalam-Moschee in **Münster-Hiltrup** mit der Stifterfamilie Barhoum.

(Bild: http://www.wn.de/Muenster/Stadtteile/Hiltrup/2738860-Bezirksbuergermeister-besucht-Assalam-Moschee-Hauptsache-wir-bleiben-im-Dialog, mlü)





Beim Besuch der Moschee **Neckarsulm** wurde OB Steffen Hertwig von dem Vorsitzenden des Moscheevereins, Yilmaz Kocak, und Imam Bayram Karaduman begrüßt. Er sprach anlässlich des Freitagsgebets zur Moscheegemeinde und plädierte für Toleranz und Offenheit. (Bild: http://www.neckarsulm.de/main/online-rathaus/aktuelles/einzelansichtnews/article/ob-hertwig-spricht-beim-freitagsgebet-zur-moscheegemeinde-neckarsulm.

html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=344&cHash=a677a42a88b44cea53e7a457809d571c, Foto: privat)

Beim Freitagsgebet in der Omar Al-Farouk Moschee in **Neuwied**, zu dem der Vorsitzende des Islamischen Vereins, Mohamed Akchich, und Oberbürgermeister Nikolaus Roth eingeladen hatten, betonten beide, wie wichtig die Toleranz im gemeinsamen Leben gegenüber anderen sei und dass diese Willkommenskultur nicht von populistischer und rassistischer Hetze überschattet werden dürfte. (Bild. http://www.mittelrhein-tageblatt.de/neuwied-stadt-neuwied-zeigt-sich-geschlossen-gegen-rassismusverschiedene-religionen-beteten-gemeinsam-fuer-frieden-56826, © Stadt Neuwied)





In **Schwäbisch-Gmünd** besuchte Oberbürgermeister Richard Arnold die DITIB-Moschee. Ihm war besonders wichtig zu erwähnen, dass vieles schon gemeinsam auf den Weg gebracht wurde und dass Zusammenhalt in diesen Tagen wichtiger denn je sei. (Bild:

https://remszeitung.de/2017/3/17/ob-richard-arnold-zu-gast-in-der-moschee/, nb)

Oberbürgermeister Klaus Mohrs sprach in **Wolfsburg** nach dem Freitagsgebet in der Moschee des Islamischen Kulturzentrums vor rund 350 Muslimen zu den Themen Rassismus, Flüchtlingskrise, Integration und Toleranz. (Bild: http://www.wolfsburger-nachrichten.de/wolfsburg/article209965921/Mohrs-Lassen-Sie-uns-tolerant-miteinander-sein.html)



Darüber hinaus befassten sich etwa **400 Gemeinden der IGMG** und **200 Gemeinden des Zentralrats der Muslime** in ihren Freitagsgebeten mit den UN-Wochen.



In der vom **Zentralrat der Muslime** vorgeschlagenen Freitagspredigt (Khutba) wird hervorgehoben: »Wir fordern alle Gläubigen dazu auf, sich intensiv an den Aktivitäten gegen Hass und Rassismus zu beteiligen und Liebe und Frieden in der Gesellschaft und zwischen den Menschen zu stiften ..., denn dies ist die KERNBOTSCHAFT unseres Glaubens.« Und weiter: »Unterschiede und

Vielfalt sollen zum gegenseitigen Kennenlernen und Liebe zwischen den Menschen führen und nicht dazu dienen, Hass und Rassismus zu verbreiten. ... Indem wir Frieden und Liebe unter unseren Mitmenschen, egal welchen Glaubens, verbreiten, können wir andere dazu bringen zu lieben, statt zu hassen, denn Rassismus ist kein Schicksal, mit dem wir uns abfinden müssen.«

In dem Predigtvorschlag der IGMG heißt es: ISLAMISCHE GEMEINSCHAFT | I

Wir dürfen uns nicht überlegen fühlen, nur weil wir zu einer bestimmten Gruppe gehören. Erst recht dürfen wir deshalb niemanden als minderwertig betrachten Ein guter Muslim darf niemanden nach seinem Äußeren oder seiner Gruppenzugehörigkeit beurteilen. Denn als Muslim weiß er, dass Allah nicht auf das Aussehen achtet, sondern auf die Taten... Wir Muslime sind gegen jede Art von Rassismus. Uns gegen Rassismus zu stellen, ist eine Pflicht.... In einer Welt der blinden Zerstörung ist es unsere Aufgabe als Gemeinschaft, die Herzen der Menschen zu erreichen. Anstelle von Krieg und Konflikt, deren Hauptursachen Ungleichheit und Diskriminierung sind, treten wir ein für Gerechtigkeit und Solidarität, komme was wolle.«

Prominente machen Mut

Erstmals haben wir in diesem Jahr Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens darum gebeten, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu unterstützen. Personen aus den Bereichen Wissenschaft, Sport, Medien, Gewerkschaften, Wirtschaft, Religion, Literatur und Politik nahmen aktiv an Veranstaltungen teil und ermutigten dadurch die Initiativen vor Ort.

Erste Erfahrungen mit »Prominent gegen Rassismus« waren ausgesprochen positiv. Hier einige Beispiele:

Jana Pareigis, ZDF-Moderatorin und Journalistin der Deutschen Welle, war eine Woche lang in Deutschland unterwegs und zeigte ihren Film »Afro.Deutschland« bei verschiedenen Veranstaltungen, unter anderem in einer Schule und auf einer Betriebsveranstaltung. Anschließend stand sie dem Publikum für Diskussionen zur Verfügung.

Ali Can hat sein Projekt »Hotline für Besorgte Bürger« in Leipzig und Hanau vorgestellt und darüber diskutiert. In Berlin gab er einen Antirassismus-Workshop für Schüler*innen.

Schulbesuche machten außerdem Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller, der ehemalige Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Thierse und die Bundestagsvizepräsidentin und stellvertretende Ratsvorsitzende der Stiftung gegen Rassismus, Claudia Roth. In einer Berufsschule in Rostock nahm die Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig an einem Projekttag zum Thema Rassismus teil. Lionel Souque, Vorstandsmitglied der REWE-Group, sprach über die Relevanz von Vielfalt in einem Kölner Berufskolleg.

Die Volkswagen AG hat mit der Kampagne »I am against racism« international mobilisiert und ein Video dazu verbreitet. Der Vorstandsvorsitzende **Matthias Müller** gab dazu ein Interview und nahm in der Presse Stellung gegen Rassismus.

Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer hielt einen Vortrag über Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Berlin und **PD Dr. Oliver Decker** stellte in Dresden seine bekannte Studie »Die enthemmte Mitte« vor.

Die frühere Staatssekretärin im Bundesinnenministerium **Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast** diskutierte Fragen zu gesellschaftlichem Engagement und Alltagsrassismus in einem Bürgergespräch in Kaarst. Sie sprach außerdem bei einem Freitagsgebet in der Ayasofya-Moschee in Hannover.

In einem Gottesdienst im Limburger Dom nahm Kirchenpräsident **Dr. Dr. h.c. Volker Jung** Bezug auf die Aktionswochen und forderte mehr Einsatz gegen Rassismus.

Der ehemalige WDR-Intendant **Fritz Pleitgen** beteiligte sich in Solingen an einer Diskussion zum Film »Research Refugees«.

Weitere Prominente erklärten ihre Bereitschaft zur Mitwirkung bei Veranstaltungen zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus:

Mo Asumang, TV-Moderatorin, Schauspielerin, Autorin und Produzentin

Metropolit Augoustinos, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland **Prof. Dr. Klaus J. Bade**, Historiker und Migrationsforscher, Begründer des Osnabrücker

Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Dr. Yaşar Bilgin, Mediziner, Vorsitzender der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung e. V. **Prof. Dr. Micha Brumlik**, Erziehungswissenschaftler, Publizist, Senior Advisor am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Dr. Karamba Diaby, MdB und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe

Prof. Dr. Heiner Dunckel, Leiter der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie an der Europa-Universität Flensburg

Jimmy Hartwig, ehem. Fußball-Nationalspieler, DFB-Integrationsbotschafter, Fußballtrainer und Theaterschauspieler

Reiner Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Lamya Kaddor, Islamische Religionspädagogin und Autorin

Ingo Kramer, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)

Andreas Lipsch, Vorsitzender von PRO ASYL

Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

Jagoda Marinić, Autorin

Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland

Jochen Partsch, Oberbürgermeister von Darmstadt

Petra Pau, MdB und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags

Prof. Dr. Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung

Prof. Gunter Rambow, Grafikdesigner

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Célia Šašić, ehem. deutsche Fußball-Nationalspielerin und Botschafterin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017*

Kai Schumann, Schauspieler

Prof. Klaus Staeck, Grafikdesigner

Prof. Dr. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a. D.

Marlis Tepe, Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Prof. Dr. Eckart Würzner, Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg

Prof. Dr. Andreas Zick, Sozialpsychologe, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konfliktund Gewaltforschung der Universität Bielefeld

Dr. Theo Zwanziger, Vorsitzender des Stiftungsrats der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*

Zur Überwindung von Rassismus, Nationalismus und Gewalt sind ein vielfältiges Engagement und auch ein langer Atem erforderlich. Das Projekt wird fortgeführt und ausgebaut. Es wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben! «.



Eindrücke bei Veranstaltungen mit Prominenten während der UN-Wochen gegen Rassismus:

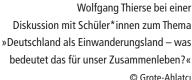


Ali Can bei einer Podiumsdiskussion in Leipzig.

© Stadt Leipzig



Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer hielt einen Impulsvortrag auf der Premiere von »Afro.Deutschland«. © Deutsche Welle





Jana Pareigis bemalte einen »Kulturstuhl« mit Künstlerin Carola Kühler auf der Veranstaltung »Miteinander statt Gegeneinander« der Zukunftswerkstatt Göttingen. © Ralf Rose



Oliver Decker stellte die Leipziger »Mitte«-Studie auf der Auftaktveranstaltung der Wochen gegen Rassismus in Dresden vor. © Dietmar Groschischka



Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig diskutierte mit Schüler*innen einer Berufsschule in Rostock. © DGB Jugend Nord





Lionel Souque besuchte eine Klasse des Berufskollegs Südstadt in Köln. © Christa Feld



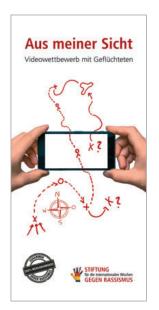
Vorstandsvorsitzender Matthias Müller hat die Mitarbeitenden von VW in verschiedenen Ländern dazu aufgerufen, Gesicht zu zeigen gegen Rassismus. © VW





Claudia Roth gestaltete in der Berliner Biesalski-Schule eine Unterrichtsstunde. © T. Schwamm

Videowettbewerb »Aus meiner Sicht«



2016 hatte die Stiftung gegen Rassismus im Rahmen des Videowettbewerbs »Aus meiner Sicht« Geflüchtete in ganz Deutschland dazu aufgerufen, in selbst produzierten Kurzvideos ihre Sicht auf die Situation in Deutschland darzustellen und dabei über ihre Lebenswirklichkeit zu sprechen: Was gefällt mir hier? Wie sieht mein Alltag aus? Wo wohne ich und wen habe ich schon kennengelernt? Diesen und weiteren Fragen konnten sich die Geflüchteten in ihrem Video widmen. Hierbei war viel Platz für Kreativität: Eine Videotour durch die Gemeinde drehen, ein Projekt vorstellen, eigene Erfahrungen teilen oder Anregungen und Kritik üben.

Es wurden ganz unterschiedliche Beiträge eingereicht, die zeigten, dass das Motto »Aus meiner Sicht« viel Platz für Interpretationen und Kreativität bot. Es gab fröhliche, traurige, nachdenkliche und kritische Videos. Als Darstellungsform wählten die Geflüchteten Portraits, Interviews, Schauspiel, Raps, Lieder und Geschichten.

An dem Wettbewerb nahmen insgesamt 63 Videos aus Ländern wie Syrien, Afghanistan, Eritrea und Somalia teil, fünf davon wurden ausgezeichnet. Alle Wettbewerbsbeiträge wurden auf der Website www.videowettbewerb-aus-meiner-sicht.de präsentiert. Der Videowettbewerb hat in den Medien große Resonanz erfahren. Sowohl online als auch in den Printmedien wurde über die Videos und die Filmveranstaltungen berichtet. Zudem wurde der Videowettbewerb vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als »Projekt des Monats« gewählt.



Den 1. Platz belegten Musaab Alibrahim & Freunde. Das Video spielt geschickt mit unseren – wenn auch unbewussten – Vorurteilen. Die Gruppe hält uns den Spiegel vor und konfrontiert ungeniert mit der erschreckenden Wahrheit: Wer von uns sieht in einem arabischen jungen Mann mit einem Koffer einen potentiellen Terroristen? Das Video »Vorurteile« regt auf eine lockere und humorvolle Art und Weise dazu an, Denk- und Verhaltensmuster zu überprüfen.

Der 2. Platz ging an Nadym Hwry aus Berlin. Der junge Mann kommt aus Syrien und beweist mit seinem Video, dass es keine großen Effekte braucht, um Emotionen zu erzeugen. Nadym ist ein Mensch, der gerne lächelt und trotz Schwierigkeiten hoffnungsvoll in die Zukunft blickt. »Wir sind alle nur Menschen« ist seine Botschaft.





Den 3. Platz belegte Ami Beno Awlime aus Stuttgart. Sie begeisterte mit ihrer offenen und herzlichen Art. In ihrem Video spricht sie über freudige aber auch schwierige Momente ihrer Zeit in Deutschland. Mit dem Video überzeugte Ami nicht nur die Jury, sondern auch eine Familie aus Stuttgart, die sich bei ihr auf das Video hin meldete und bei der Ami jetzt wohnt.

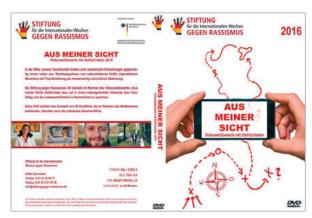
Ein zweiter 3. Platz wurde an Aster-Walter Fasshaye aus Lorsch vergeben. Sie blickt in ihrem Video auf ihre Flucht aus Eritrea vor 25 Jahren zurück. Mit ihrer eigenen Geschichte macht sie den neu hier Lebenden Mut und Hoffnung, indem sie ausstrahlt: Ihr könnt hier eure neue Heimat finden!





Den Sonderpreis erhielt Adnan Orbine aus Ostbevern. Der Syrer hat in Damaskus Grafikdesign studiert und macht mit seinem Film »Ich bin gegangen« auf abstrakte Art und Weise das Leid der Menschen in Kriegsgebieten erfahrbar. Die Trickfilm-Protagonisten werden zu Stellvertretern vieler ziviler Opfer. Ein Film, der unter die Haut geht.

Begleitend zum Wettbewerb erschien Anfang 2017 eine DVD, die eine Auswahl von 20 Wettbewerbsbeiträgen enthält – darunter auch die prämierten Gewinnerfilme. Diese eignet sich als Bildungsmaterial genauso wie als Diskussionsbasis für Veranstaltungen und wurde auch während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* vielfach eingesetzt. Ziel des Projektes war es, den Einzelfall in den Vordergrund treten zu lassen und so zu einem Perspektivwechsel und zum Abbau von Vorurteilen beizutragen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Störvorfälle

Erstmals sind uns zu den Aktionswochen Vorfälle von Vandalismus bis hin zu Morddrohungen gemeldet worden. Dies zeigt in erschreckender Weise, wie sich ablehnende Einstellungen gegenüber Minderheiten und ihren Bündnispartnern manifestiert haben und die Hemmschwelle für Hetze und Gewalt ihnen gegenüber gesunken ist. Wir hoffen sehr, dass sich diese Entwicklung nicht weiter verstärkt und sprechen den Veranstalter*innen unsere Solidarität aus.

Trauriger Auftakt der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Ratzeburg

In Ratzeburg sollte in der Ernst-Barlach-Schule, einem Ort der Sprachausbildung und Begegnung für viele Geflüchtete in der Region, die von der Stiftung unterstützte PRO ASYL-Plakatausstellung »Asyl ist Menschenrecht« gezeigt werden. Kurz vor ihrer Eröffnung ist die Ausstellung mutwillig zerstört worden. Von den 37 Wandplakaten sowie den ergänzenden Plakaten zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* wurde ein Großteil abgerissen und völlig zerstört im Keller des Gebäudes sowie im Mülleimer vor dem Eingang zurückgelassen.

Die Geschäftsführung der Ratzeburger Volkshochschule zeigte sich angesichts des böswilligen Vorgangs sehr betroffen, gerade mit dem Blick auf die zahlreichen geflüchteten Menschen, die

dort täglich ihre Sprachkurse besuchen. Auch Bürgermeister Rainer Voß machte sich vor Ort ein Bild und verurteilte diesen Vorfall: »Man mag ja unterschiedlicher Meinung sein in vielen Dingen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, die Auseinandersetzung darüber allerdings in dieser Weise zu führen, ist empörend, dumm, unanständig und respektlos!«.

Die Ausstellung wurde trotzdem wie geplant eröffnet. Die zerstörten Plakate selbst waren dabei als Teil der Ausstellung zu sehen.



Hetze und Morddrohungen zur Eröffnungsveranstaltung in Stuttgart

Internationale Woche gegen Rassismus

AfD und Facebook-Hetzer gegen Aktionswoche

Von Jorg Nauke - 14. Min: 2017 - 16.27 Uns

Der Staatsschutz ermittelt wegen eines Gewaltaufrufs gegen die Veranstalter der Anti-Rassismus-Reihe.

Kurz nachdem die Initiative »Heimat« ein Gruppenfoto der Pressekonferenz zur Eröffnungsveranstaltung der Aktionswochen in Stuttgart veröffentlichte, hagelte es Beleidigungen und Drohungen. Diese gipfelten in dem Gewaltaufruf eines unbekannten Internetnutzers: »Alle auf dem Bild erschießen. « Dies sei keine Drohung, sondern sein »seeligster Wunsch«.

Hetze gab es auch von politischer Seite: Für die AfD-Fraktion war die Aktionswoche eine »steuerfinanzierte linke Agit-prop-Veranstaltung«. Bei den Veranstaltern der Stuttgarter Aktionswoche handle es sich um »Organisationen und Personen des linken bis linksextremen Spektrums«, deren Programm »eindeutig gegen die AfD gerichtet« sei. Die Stadt müsse die Eröffnungsveranstaltung im Rathaus daher absagen. Die AfD forderte zudem die Verwaltung »zur Sperrung der 600.000 Euro starken Zuschüsse an die beteiligten Organisationen auf, bis sie zu einem verträglichen und rechtskonformen Verhalten in der Öffentlichkeit zurückkehren.«



Die Stuttgarter Wochen gegen Rassismus fanden trotz dieser unsäglichen Vorfälle mit einem groß angelegten Programm statt, mit dem ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und für ein demokratisches Miteinander in der Stadt gesetzt wurde.

Quellen: http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.internationale-woche-gegen-rassismus-afd-und-facebook-hetzer-gegen-aktionswoche.e2d6398e-5a50-47dd-a41e-9930d45f9998.html • http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.internationale-woche-gegen-rassismus-plaedoyer-fuer-mehr-integration.50825bcc-338f-42cd-8dca-710a9cc21ad6.html • https://www.facebook.com/afdstuttgart/posts/1701430323206829:0

Die bundesweite Auftaktveranstaltung

照 Heidelberg



Die bundesweite Auftaktveranstaltung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand am 13. März 2017 in Heidelberg gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum unter dem Kampagnenmotto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« statt. Mit der Veranstaltung erfolgte auch der Start der lokalen Aktionswochen mit knapp 80 Veranstaltungen in Heidelberg.



In der mit rund 300 Gästen voll besetzten Alten Aula der Universität Heidelberg sprach Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner als Schirmherr der Heidelberger Aktionswochen das Grußwort.

Im Anschluss eröffneten Jagoda Marinić, Leiterin des Interkulturellen Zentrums und Initiatorin der Aktionswochen in Heidelberg, und Dr. Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung gegen Rassismus, den bundesweiten Auftakt mit inhaltlichen Einführungen.



Hauptredner des Abends war Prof. Dr. Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. In seiner beeindruckenden Rede zum Thema »›Wir schaffen das!‹—Aber wie?! Eine neue Eiszeit in der Migrationspolitik?« zog er folgende Bilanz: »Es gibt viel Hetze und Häme, aber es gibt immer noch viel Bereitschaft zur Differenzierung. (...) Es gibt auch in schwierigen Zeiten eine Pflicht zur Zuversicht. Diese Zuversicht macht das Handeln leichter.«



Mit einem Interview von Jagoda Marinić mit Célia Šašić, ehemalige Fußball-Nationalspielerin und Botschafterin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2017, wurde der offizielle Teil des Abends beschlossen.

Bei einem Imbiss und Getränken bestand im Anschluss die Gelegenheit für einen weiteren Austausch und vertiefende Gespräche. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Band »Mayada«.

Eine (Video-)Zusammenfassung der Veranstaltung ist auch unter https://iz-heidelberg.de/rueckblick-internationale-wochen-gegen-rassismus-2017/ einzusehen.









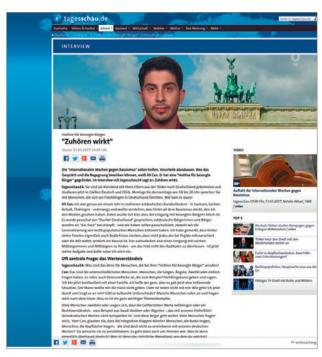


Alle Fotos: © Interkulturelles Zentrum Stadt Heidelberg / Buck

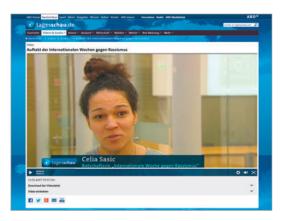
Über die Auftaktveranstaltung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* wurde in den Medien bundesweit und ausführlich berichtet:



Tagesschau, 13. März 2017



Tagesschau, 13. März 2017







Tagesschau, 13. März 2017



SWR Aktuell, 14. März 2017



Fokus Online, 14. März 2017



Metropolnews, 14. März 2017

Europäische Aktivitäten



Unter dem Motto »Don't be divided – Stay UNITED! « fand dieses Jahr vom 18. bis 26. März die European Action Week Against Racism statt. Die europaweiten Aktionswochen werden koordiniert vom Antirassismus-Netzwerk UNITED for Intercultural Action. Über 560 Organisationen in Europa unterstützen das Netzwerk und führen Aktionen in ihren Ländern durch.

In der folgenden Übersicht finden sich Beispiele aus verschiedenen Ländern, die sich an der europäischen Aktionswoche beteiligt haben.

Alle Aktivitäten sind auf der Website http://weekagainstracism.eu/ verzeichnet.



Albania: »High school volunteers against racism« — The Voluntary club from the Grammar school »Slobodan Skerovic« organized different activities for students, for example flash mobs, educative workshops on a topic of discrimination, a panel discussion on a topic of Human rights and its gender perspective and a school projection of the movie »Remember the Titans« for the students.

Armenia: »Stay United« – A theater show that describes the privilege of anti-racism and staying united.

Austria: »Internationaler Aktionstag gegen Rassismus – für Menschlichkeit!« – March in Vienna in defense of the rights of refugees and against racism.

Belarus: »Hate Crimes in Belarus« – A panel discussion entitled »Hate Crimes in Belarus: causes, consequences and ways to combat«.

Belgium: »March Against Racism« – Peacefull anti-NSV demonstration against racism, hate and discord (NSV = extreme right student organization).

Cyprus: »Joining Hands: March Against discrimination and racism« – a march in the walled city of Nicosia. Employees of the Nicosia Municipality, Employees of Nicosia Municipality Functional Foundation and many Migration associations took part.

Finland: »Anti-Racism Market day at Kamppi« – Spreading information and presenting material in a tent at Anti-Racism Fair day at Kamppi Market square in Helsinki, Finland. The Finnish Red Cross organized a week against racism named »Equal 100-year-old Finland«.

France: »Intersectionality: Anti-Racist & LGBT Activism« — Conference on the intersections of queer and non-white identities. The event focused on several themes that aim to give light to the work of LGBT+/Queer POC organisations and activists on the local and national level in France.

Greece: »Walk Against Discrimination« — With the initiative of the Greek Forum of Migrants, representatives of various groups confronting racism (LGBT, Roma, migrants, HIV positive, refugees, elderly, drug addicts, religion minorities) assembled for the third time for an organized walk from the Greek Parliament to the WelCommon Centre Accommodation for Refugee in Exarcheia.

Ireland: »Poster Competition« — The Social Inclusion Unit, South Dublin County Council hosted a competition which aims to combat racism and to celebrate culture diversity of people living in Ireland today.

Italy: »Forum Theatre Against Racism« – A forum theatre activity to educate participants about prejudice, discrimination and racism.

Lithuania: »Divided or UNITED: Racial Discrimination in Lithuania« — European Foundation of Human Rights organized an informal discussion about racial discrimination. Representatives from various Lithuanian human rights NGOs talked about discrimination itself, the current situation on tolerance and racial hatred in the society and about hate speech — one of the most widespread issues in Lithuania.

Macedonia: »Look up for the common thing« – Youth Council Prilep organized a »human library« – activity in the center of Prilep. People had a chance to speak about some actual topics and to explore the personal story of the »human book« in the library.

Moldova: »Festival of Languages « — Eighteen representatives of different cultures introduced their native languages for the festival guests. Lectors presented the uniqueness of their respective cultures through the language in a free mode (dance, songs, and poetry), exposing visitors to the linguistic and cultural diversity of Moldova as well as Europe and Asia. The event also aimed to give the floor to foreigners to present their languages and culture in an interesting way.

Netherlands: »Diverscity Conference Rotterdam« – A day to reflect on the importance of diversity and combating discrimination. This year special attention to youth and education.

Portugal: »Barcelos Against Racism« — On 21st of March EVS volunteers organized a Street Action where volunteers spoke with local people about racism and diversity.

Poland: »Human Chains « – CAT Volunteers and members of the public formed human Chains around Rynek town hall.

Russia: »Creative Practices for Intercultural Reconciliation « — Seminar and exhibition. Presentation of best practices in multicultural creativity and experiences of peacemaking through dialogue of cultures, traditions and innovations. Training-seminar on intercultural reconciliation. Exhibition on theme »Life without Non-Violence: Power of Cultural Rapprochement«.

Spain: »Smile for a world without borders« — Sensitization-Workshops with children.

Switzerland: »Human Library and Silent Library« – SCI Switzerland organised simultaneous Human Library and Silent Library activities: Silent Library is a twist on the well-known Human Library method where participants look silently into one another's eyes for four minutes, before having the opportunity to have a conversation, if they wish to.

Ukraine: »Red Card Against Racism« – Videoflashmob »I give the Red card to racism and the White card – for the openmind«.

United Kingdom: »Workshops against racism« – Anti-racism education event with Preston North End FC in partnership with the Professional Footballers Association.

... plus many more activities all over Europe:

http://weekagainstracism.eu/



Fazit und Ausblick

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017

Über 1.700 Veranstaltungen sind der Stiftung gegen Rassismus zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus gemeldet worden. Darüber hinaus wurde in 600 Freitagsgebeten in Moscheen die Überwindung von Rassismus thematisiert. Somit gab es insgesamt über 2.000 Aktivitäten. Die große Anzahl der Veranstaltungen sowie ihre inhaltliche und gestalterische Vielfalt zeigen, dass die UN-Wochen gegen Rassismus eine immer stärkere Bewegung werden.

- Wie im vergangenen Jahr waren das Thema Flucht und Asyl, der damit einhergegangene Rassismus sowie mögliche Handlungsoptionen bestimmend. Zudem ist das Themenfeld »Rechtsextremismus/Rechtspopulismus« verstärkt in den Fokus gerückt dies wurde offensichtlich durch das Erstarken rechtspopulistischer Gruppierungen und Parteien, insbesondere auch im Hinblick auf die Bundestagswahl, ausgelöst.
- Mehr als zwei Drittel der Aktivitäten wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der Städte und Kommunen durchgeführt. Damit ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr noch einmal wesentlich gestiegen. Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird mit dieser regionalen Aktionsform gefördert, wichtige Synergieeffekte werden ermöglicht und durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen.
- Die bundesweite Auftaktveranstaltung in wechselnden Bundesländern sorgt für eine verstärkte Wahrnehmung von staatlicher und kommunaler Seite und eine breite mediale Berichterstattung.
- Die Förderung und Unterstützung des Projektes durch Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer konnte in den vergangenen Jahren sowohl in finanzieller als auch inhaltlicher Hinsicht verstetigt werden.
- Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus hat die Koordinierung und Durchführung der Aktionswochen erfolgreich fortgesetzt. Die Stiftung wird außerdem ihre Projekte »Veranstaltungen mit muslimischen Gemeinden«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, »Veranstaltungen zu Antiziganismus« und »Prominent gegen Rassismus« weiterführen sowie ergänzende Modellprojekte entwickeln. Hierbei soll und wird es wesentliche Synergieeffekte auch mit den Internationalen Wochen gegen Rassismus geben.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018

- Die Aktionswochen finden vom 12. 25. März 2018 statt.
- Die Auftaktveranstaltung wird am 12. März 2018 in Dresden durchgeführt.
- Die Planungstagung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018* findet am 18. September 2017 in Frankfurt am Main statt.
- Die Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien, aktuelle Studien und Untersuchungen (z.B. rassistische Diskriminierung beim Zugang zu Wohnraum, 6/2017), die Normalisierung von Gewalt gegen Geflüchtete und Hate Speech in den sozialen Medien sowie tägliche persönliche Erfahrungen zeigen, wie manifest rassistische Denkstrukturen sind, wie Rassismus in allen Bereichen der deutschen Gesellschaft wirkt und wie niedrig die Hemmschwelle ist, dass dieser auch zu Gewaltanwendung führt.
- Daher gilt es umso mehr, die zugrunde liegenden Gesellschaftskonzepte und Mechanismen von Ein- und Ausgrenzung zu erkennen, sich mit (eigenen) Denk- und Handlungsmustern auseinanderzusetzen und sich gemeinsam auf einen rassismuskritischen Weg zu begeben, um einen nachhaltigen Ausstieg aus verinnerlichten Denkmustern und gesellschaftlich verfestigten Strukturen der Ungleichwertigkeit zu entwickeln.
- Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, ihre Kooperationspartner und Akteure können für diese schwierige aber unumgängliche Aufgabe, vielfältige Anregungen, Impulse und gegenseitige Unterstützung geben. Auch zu den Aktionswochen 2018 heißt es: 100 % Menschenwürde Zusammen gegen Rassismus!

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus – eine starke Bewegung

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter sind der Interkulturelle Rat in Deutschland, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören Dr. Theo Zwanziger als Vorsitzender, die Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth als stellvertretende Vorsitzende, Giovanni Pollice vom Verein »Mach meinen Kumpel nicht an! « und Romani Rose vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma. Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Jürgen Micksch, Vorstandssprecherin die Autorin Jagoda Marinić aus Heidelberg.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Werden Sie Förderer/Förderin der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Schon ab einem jährlichen Förderbeitrag von mindestens € 50,- (Studierende € 25,-)

- unterstützen Sie eine bundeweite Bewegung gegen Rassismus,
- erhalten Sie die j\u00e4hrliche Dokumentation der Aktionswochen sowie kostenlos das f\u00fcnfteilige Postkartenset »Rassismus f\u00e4ngt im Kopf an!«,
- nennen wir Sie namentlich in den Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Nutzen Sie den Stiftungsflyer »Ein bisschen Menschenwürde gibt es nicht» und weisen Sie in Ihrem Umfeld auf die Möglichkeiten hin, die Arbeit der Stiftung zu unterstützen. Sie können den Flyer kostenlos in der Geschäftsstelle der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus anfordern.



Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon / Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin / Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. / M. Bangert und W. Spengler / Christiane Benner, Frankfurt / Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen / Dr. Konrad Buschbeck / Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. / Hartmut Dreier / Ansgar Drücker / Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur / Ev. Kirche im Rheinland / Ive Hauswald / IGMG e.V. / IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie / John Kannamkulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. / Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) / Stephan J. Kramer/ Landeshauptstadt Stuttgart / Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) / Jagoda Marinić / MTO Shahmaghsoudi (Schule des islamischen Sufismus e.V.)® / Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt / Rewe Markt GmbH Köln / Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall / Angelika Ribler / Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau / Prof. Dr. Axel Schulte / Helga Schwitzer, Gewerkschafterin / Stadt Karlsruhe / Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D.

Zustiftungen erfolgten durch:

Dr. Jürgen Micksch



Ich bin aktiv gegen Rassismus und ...

	bereit, die <i>Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus</i> regelmäßig zu fördern (Mindestbeitrag 50,- Euro /Jahr, Studierende 25,- Euro /Jahr). Ich zahle per Dauerauftrag Ich bitte um Zusendung eines SEPA-Lastschriftmandates
	bin zu einer einmaligen Spende in Höhe von Euro bereit.
	bin zu einer Zustiftung in Höhe von Euro bereit. (Mindestbeitrag für Einzelne 500,- Euro, für Einrichtungen 1.000,- Euro)
Absender:	
Name, Vorname:	
Straße:	
PLZ, Ort:	
E-Mail-Adresse:	
	Unterschrift:
oendenkonto:	Stiftung gegen Rassismus

Sp

Evangelische Bank

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist vom Regierungspräsidium Darmstadt am 6. Mai 2014 unter dem Aktenzeichen I 13-25d 04/11 – (11) -156- als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt worden. Das Finanzamt Darmstadt hat die Stiftung zuletzt am 07.07.2016 unter der Steuernummer 07 250 48085 als gemeinnützig anerkannt.

Spendenbescheinigungen werden bis Anfang Februar des folgenden Jahres versandt.

Wenn Sie zu einer Förderung bereit sind, füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es an:

per Post Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt

Tel.: 06151 - 33 99 71

per Fax 06151 - 39 19 740

per E-Mail info@stiftung-gegen-rassismus.de



Sponsoren, Unterstützer, Kooperationspartner und Förderungen 2017

Sponsoren

Volkswagen AG

Continental AG
Fraport AG
Gauselmann AG
Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
Randstad Deutschland
REWE Markt GmbH
Sparkasse Darmstadt

Unterstützer

Amadeu Antonio Stiftung

DFL Stiftung

Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund

Deutscher Fußball-Bund

Evangelische Kirche in Deutschland

Evangelische Kirchen in Hessen und Nassau, im Rheinland, von Westfalen und Lippische Landeskirche

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)

IG Metall

PRO ASYL

Sebastian Cobler Stiftung

Kooperationspartner

AFS Interkulturelle Begegnungen

Anne Frank Zentrum

Antidiskriminierungsstelle des Bundes

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bundesverband Deutsche Tafel

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Bundeszentrale für politische Bildung

Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat

Bundes Roma Verband

Christliches Jugenddorfwerk Deutschland

Der Paritätische Gesamtverband e.V.

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen

Deutsche UNESCO Kommission

Deutscher Bühnenverein

Deutscher Bundesjugendring

Deutscher Caritasverband

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Deutscher Städtetag

Deutscher Städte- und Gemeindebund

Deutscher Volkshochschul-Verband

Deutsches Kinderhilfswerk

Deutsches Rotes Kreuz

Deutsch-Türkische Kulturolympiade

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Fraport Skyliners

Forum gegen Rassismus

Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit –

Deutscher Koordinierungsrat

Gesicht Zeigen! - Für ein weltoffenes Deutschland

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)

Institut für Kino und Filmkultur

Internationaler Bund

Koordinationsrat der Muslime - KRM

(DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime – ZMD)

Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der

Deutschen Sportjugend

Laut gegen Nazis

LIONS Clubs International, MD 111 - Deutschland

 $\label{eq:mach_meinen} \mbox{Mach meinen Kumpel nicht an!} - \mbox{f\"{u}r Gleichbehandlung},$

gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus

Pax Christi

Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

terres des hommes Deutschland

United – European Actionweek Against Racism

Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf

WDR – Westdeutscher Rundfunk

World University Service – Deutsches Komitee

Zentralrat der Juden in Deutschland

Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

Zentralverband des Deutschen Handwerks

ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Förderungen erfolgten durch:

Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin

Monika Bergen, Berlin

Dr. Yasar Bilgin, Gießen

Christiane Böhm, Trebur

Günter Burkhardt, Frankfurt/M.

Dr. Naime Cakir, Neu-Isenburg

Mahi Christians-Roshanai, Berlin

Ansgar Drücker, Düsseldorf

Dr. Kamal Eslam, Rüsselsheim

Hartmut Eisengräber, Bonn

Paola Fabbri Lipsch, Neu-Isenburg

Walter Friedmann, Bühl

Evelyn Frummet-Esche, Lupburg

Bernd Geiß, Köln

Roland Graßhoff, Mainz

Silke Haertel, Überherrn

Prof. Dr. Friedrich Heckmann, Bamberg

Ines Henn, Wiesbaden

Paul Hitzke-Jobmann, Wamel

Michael Hugo, Rostock

INEOS Köln GmbH, Köln

Heiko Kauffmann, Tribsees

Uta Laerum, München

Herbert Leuninger, Limburg

Dr. Hubert Meyer, Herrsching

Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt

Leo Monz, Leverkusen

Hans-Jürgen Münden, Bielefeld

Prof. Dr. h.c. Dieter Oberndörfer, Freiburg

Giovanni Pollice, Hannover

Dirk Römer, Lorsch

Herbert Schneider, Erlangen

Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover

Andreas Schwantner, Neu-Isenburg

Wir sagen Danke!

Finanzübersicht Internationale Wochen gegen Rassismus

Geschäftsjahr 01.01. - 31.12.2016

Einnahmen (in Euro):	
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	54.000,00
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration	5.000,00
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend »Demokratie leben!« (Projekt »Prominent gegen Rassismus«)	22.905,40
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration	1.500,00
Sponsoring aus der gewerblichen Wirtschaft	16.000,00
Zuwendungen von Religionsgemeinschaften, Verbänden, Organisationen, Vereinen, Stiftungen	49.500,00
Förderungen für Maßnahmeprojekte »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, »Veranstaltungen zu Antiziganismus«	10.596,00
Förderbeiträge + Spenden	3.438,60
Einnahmen aus Materialverkauf	3.397,45
Eigenmittel	33.023,37
Einnahmen Gesamt:	199.360,82
Ausgaben:	
Ausgaben: Personalkosten	120.232,56
Personalkosten	13.548,20
Personalkosten Herstellung Materialien	13.548,20 5.715,94
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien	13.548,20 5.715,94 4.678,10
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien Honorare	13.548,20 5.715,94 4.678,10 2.284,49
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien Honorare Raum/Bewirtung/Technik	13.548,20 5.715,94 4.678,10 2.284,49 3.173,97
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien Honorare Raum/Bewirtung/Technik Reisekosten Maßnahmekosten »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen	13.548,20 5.715,94 4.678,10 2.284,49 3.173,97 12.262,53
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien Honorare Raum/Bewirtung/Technik Reisekosten Maßnahmekosten »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, »Veranstaltungen zu Antiziganismus«	13.548,20 5.715,94 4.678,10 2.284,49 3.173,97 12.262,53 25.905,40
Personalkosten Herstellung Materialien Porto und Versandkosten für Materialien Honorare Raum/Bewirtung/Technik Reisekosten Maßnahmekosten »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, »Veranstaltungen zu Antiziganismus« Maßnahmekosten »Prominent gegen Rassismus«	13.548,20 5.715,94 4.678,10 2.284,49 3.173,97 12.262,53 25.905,40 7.617,20

^{*} u.a. Telefon- u. sonstige Kommunikationskosten, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte, Beiträge zur Berufsgenossenschaft, externe Buchhaltung.

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2018

12.-25. März 2018

2 vsammen gegen Rassismus auch im kommenden Jahr: Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018 finden vom 12. – 25. März statt.

Werden Sie aktiv!

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017



















Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus Goebelstr. 21a 64293 Darmstadt

> Telefon: 06151-33 99 71 Fax: 06151-39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de www.stiftung-gegen-rassismus.de www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017





























Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017

















































































